

Synode geht
weiter



Erkundungsbericht der
Pfarrei der Zukunft Boppard

WICHTIGER HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Dokumentation bezieht sich auf die „Pfarrei der Zukunft“, wie sie durch den Prozess der Raumgliederung von 2017 – 2018 umschrieben wurde.

Aufgrund der Aussetzung des Gesetzes zur Umsetzung der Ergebnisse der Diözesansynode von 2013 – 2016 durch die Kleruskongregation und die anstehende Überarbeitung des Gesetzes wird dieser Raum nicht als kanonische Pfarrei (nach can 515 cic) errichtet.

Trotzdem werden wir die **Bezeichnung „Pfarrei der Zukunft“** in den Erkundungsberichten beibehalten, da dieser Begriff in den vergangenen Jahren ein Arbeitstitel für die neu zu gründenden Räume war. Ebenso wäre es ein sehr hoher redaktioneller Aufwand, dies in den vorliegenden Dokumentationen zu verändern, da der Redaktionsschluss vor den Gesprächen des Bischofs mit der Kleruskongregation und dem päpstlichen Rat für die Gesetzestexte lag.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Edith Ries | Synodenbüro

Autor_innen

**Diözesanes Erkundungsteam
in der Pfarrei der Zukunft Boppard**

Gabriele Müller

Renate Schmitt

Johannes Stein

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Gestaltung: Behr Design | Saarbrücken

Trier | September 2020



1 Der Prozess der Erkundung

A. Einleitung

B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Boppard

2 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

A. Thematisch

B. Weitere Erfahrungen

3 Kurzdokumentationen der Erkundungsprozesse

4 Anlagen

1. Der Prozess der Erkundung

A. Einleitung

Die Erkundungsphase ist zu Ende

Die Erkundungsphase im Rahmen der Synodenumsetzung und der Vorbereitung der Pfarreien der Zukunft ist als solche zu Ende. Zwei Jahre lang waren inklusive intensiver Vorbereitung 10 diözesane Erkundungsteams in den 35 Territorien der neuen Pfarreien unterwegs. Diese 10 Erkundungsteams haben in den ersten, zumeist „*Rendezvous im neuen Raum*“ genannten Eröffnungsveranstaltungen auch lokale Erkundungsteams vor Ort gewinnen können. Insgesamt konnten in dieser Zeit geschätzt über 10 000 Menschen bei Erkundungstreffen in Gruppen, Institutionen, Gremien, auf öffentlichen Plätzen, auf Märkten, vor und in Bahnhöfen, vor Supermärkten, in und vor Kirchen, auf einem Schiff, bei Fahrradtouren und vielen anderen Gelegenheiten angesprochen werden.

Auftraggeber der Erkundungsphase war der Bischof. Er wünschte sich eine mutige, neugierig machende und aktivierende Erkundung.

Die Erkundungsteams hatten die Idee, die zukünftigen Territorien der 35 neuen Pfarreien nicht einfach so zu erkunden, sondern sie wollten ihr Konzept den Haupt- und Ehrenamtlichen vorstellen, sie als Multiplikatoren gewinnen und eine Bewegung initiieren, in der vom Einzelnen her gedacht werden konnte, wie es auch der erste Perspektivwechsel der Synode aussagt. Das ist in dieser Anfangsphase in dieser Weise nicht so gut gelungen, wie erhofft. Denn viele Menschen aus den Pfarreien, die an diesen Veranstaltungen teilnahmen, wollten zunächst keine Erkunder oder Erkunderinnen in denen sehen, die da aus Trier kamen. Sie wollten Informanten, die sagen können, was Trier denn genau plant und wie dieses und jenes gedacht ist in der Synodenumsetzung.

Die Vermittlung hin zum Erkunden war deshalb erstaunlich schwer und sorgte sogar an manchen Stellen für richtig viel Unmut. Hier ist viel gedeutet worden, was da wohl schiefgelaufen sei. Für die einen war Erkunden nicht dran, für die anderen waren die Erkundungsteams unliebsame Eindringlinge, die als Konkurrenz empfunden wurden zu dem, was vor Ort sowieso ständig läuft, für wieder andere waren sie aber auch hilfreich, um mitgenommen zu werden aus dem binnenkirchlichen Kontext an die Ränder bzw. über Ränder der Kirche hinaus oder auch zu Fragen des eigenen religiösen und sozialen Lebens.

In dieser Gemengelage und aus dieser Gemengelage heraus konnte es dann richtig losgehen. Es gelang, Miterkundende vor Ort zu gewinnen, es gelang, eine Vielfalt methodischer Zugänge von Gruppen- und Einzelinterviews, Nadelmethode, statistischen Orientierungen, sozialraumanalytischen Aspekten, kreativen Formaten von Gruppenarbeit mit Schulklassen und vieles mehr anzuwenden, so dass ein reichhaltiger Ertrag durch alle Erkundenden erbracht werden konnte.

Der Ertrag zeigt sich in vierfacher Weise:

Er zeigt sich erstens als persönliches Lernen der Erkundenden von der diözesanen sowie der lokalen Ebene, die sich aufgemacht haben, ihnen fremde Situationen und Menschen aufzusuchen. Sie haben dabei eigene Grenzen überschritten und dabei nach innen hin eigene und auch binnenkirchliche Gewohnheiten irritiert.

Die diözesanen Erkunderinnen und Erkunder waren darüber hinaus als Teams organisiert, multiprofessionell zusammengesetzt aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern örtlicher Caritasverbände, aus anderen Einrichtungen der Kirche, sowie Pfarrern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten und Gemeinde- und Pastoralreferentinnen. Sie konnten zweitens im multiprofessionellen Miteinander eine neue Perspektivvielfalt im Zugang zur sozialen Wirklichkeit entdecken.

Damit lernen drittens auch das Bistum und die örtlichen Caritasverbände sowie der Diözesancaritasverband miteinander, wie die unterschiedlichen Professionen und Kulturen im Hintergrund voneinander lernen können, um produktiv zu sein und was geschieht, wenn die Binnengrenzen und -gewohnheiten unterbrochen werden.

Viertens haben die Adressaten, vor allem die im kirchlichen Außenbereich, eine wohlwollende Haltung von Kirche erleben und erfahren können, die nicht bevormundet und vorschreibt, sondern fragt und an den Lebensthemen interessiert ist. In den kleinen Momenten der Begegnung haben sich viele Menschen offen gezeigt und neue, zuweilen positive Eindrücke von Kirche gewinnen können.

Hier zeigt sich auch der Aspekt aus der Synode, dass Sozialraumorientierung in Form des Erkundens nicht einfach nur Methode ist, sondern ein wesentlicher Teil einer geistlich-geistigen Haltung.

Das begründet die Hoffnung, dass im Bistum Trier nach dieser Erkundungsphase das Erkunden weitergehen wird. Entsprechende Rahmen sind gesetzt. So wird durch das Rahmenleitbild für das Bistum und die neuen Pfarreien ein zirkulärer Prozess in Gang gesetzt, der pastorale Schwerpunkte und Innovationen ermöglicht und eine erkundungsmotivierende Haltung anregt.

Das Erkunden selbst war für Erkunder und Erkunderinnen auch ein geistiger, spiritueller Prozess. Es ging schließlich um nichts weniger, als Gott im Nächsten zu erkennen, ihn damit anzunehmen, wie er ist und wie er geworden ist. Das bedeutete immer wieder, die eigenen Werthaltungen und Festlegungen auf Andere hin der Überprüfung und Reflexion zugänglich zu machen.

Sich aus der Sicht des Anderen selbst anfragen zu lassen als eine wichtige Gebetsform im Erkundungsprozess war vielfach neu, aufregend und irritierend: Erkunden also inmitten von Individualität, Sehnsüchten, Abwehrmechanismen, Konkurrenzen, Freude und Trauer, Angst und Hoffnung als diakonischer und missionarischer Dienst, um zu lernen, vom Einzelnen her zu denken und Gott im Angesicht des Anderen zu entdecken. Von all dem erzählen die Berichte der Erkunder und Erkunderinnen, die in Form gebracht sind. Das ist nachlesbar in der vorliegenden Dokumentation. Jedes Team hat seine Zugänge reflektiert und anhand von Vorlagen über alle Teams hinweg für Leserinnen und Leser zugänglich gemacht.

Dr. Gundo Lames (†)

Leiter des Strategiebereichs

„Ziele und Entwicklung“ im Bistum Trier

B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Boppard

Die Erkundung sollte möglichst viele Menschen aus unterschiedlichen Räumen, Lebens- und Arbeitsbereichen erreichen. Sie wollte Menschen aus allen Regionen der zukünftigen Pfarrei, allen Schichten und die unterschiedlichen Milieus in den Blick nehmen. Daher wurde breit gefächert (Kirchengemeinden, kirchliche Gremien aller Konfessionen, kommunale Gremien, Bürgermeister, Verbände, Vereine, Institutionen, Initiativen, Interessierte usw.) zu einer informativen Rendezvousveranstaltung am 20.6.2018 in die Stadthalle St. Goar eingeladen.

Es kamen überwiegend Menschen, die in der katholischen Kirche beheimatet sind, darunter viele Mitglieder aus Gremien und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei den ca. 90 Teilnehmern dieser Veranstaltung wollte das diözesane Erkundungsteam Schmitt/Stein/Müller die Neugierde wecken, einen Versuch zu starten, neue Wege zu gehen auf dem Weg in die diakonische und missionarische Gemeinde.

Das Hauptaugenmerk des diözesanen Erkundungsteams der Pfarrei der Zukunft Boppard lag darauf, diese Miterkunderinnen und Miterkunder zu begleiten. Aus der Ren-

dezvousveranstaltung meldeten sich ca. 20 Personen, die sich auf den Erkundungsprozess einlassen wollten und zum nächsten Treffen eingeladen wurden.

In der Zeit zwischen dem 29. August 2018 und dem 8. Mai 2019 gab es fünf gemeinsame Treffen der Miterkunderinnen und Miterkunder mit einer Teilnahme zwischen 5 und 15 Personen und vier Treffen mit einzelnen Personen. Die Treffen dienten der Findung und Vertiefung von Erkundungsthemen, dem Austausch über gemachte Erfahrungen, der Information und der Diskussion der Themen, die sich ergeben haben. Eines der Schwerpunktthemen war „Armut“.

Die Treffen fanden in einem guten Miteinander statt und die Diskussion verschiedener Themen trug dazu bei, für die Zukunft die Antennen für die Anliegen der Menschen im Gebiet Rhein-Hunsrück zu schärfen.

Nachdem im Januar 2019 bekannt wurde, dass die Pfarrei der Zukunft Boppard nicht zum 1.1.2020 startet, nahmen weniger ehrenamtliche Erkunderinnen und Erkunder an den Treffen teil.

Der Erkundungsprozess

in der Pfarrei der Zukunft Boppard



Kontaktaufnahme

März bis Juni 2018

- Erster Kontakte im Dekanat
- Treffen Dekanatssteam und erweiterter Kreis
- Vorbereitung der Rendezvousveranstaltung
- Kontaktaufnahme
- 20.6.2018 Rendezvous in der Rheinfelshalle St. Goar

Erkundungen

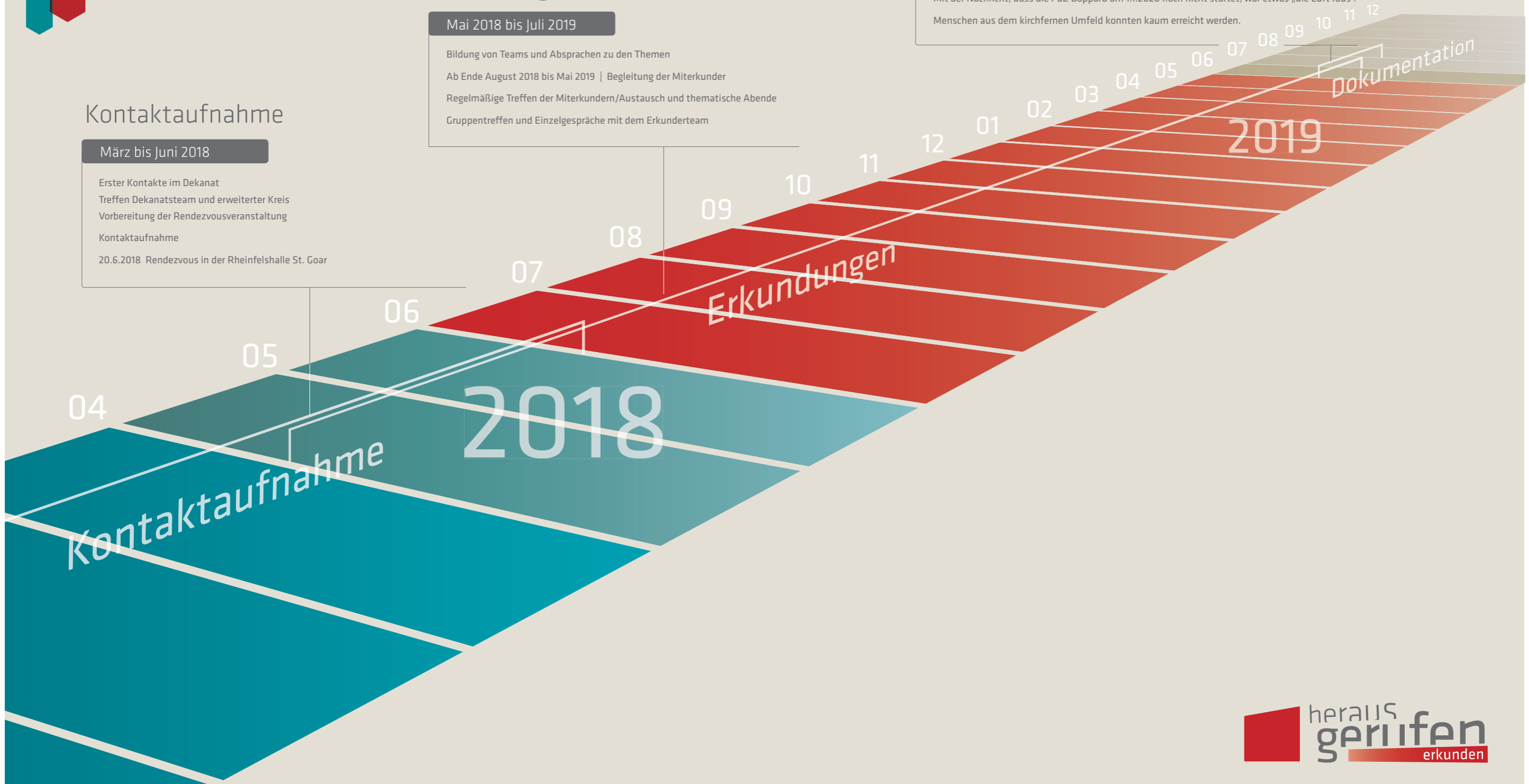
Mai 2018 bis Juli 2019

- Bildung von Teams und Absprachen zu den Themen
- Ab Ende August 2018 bis Mai 2019 | Begleitung der Miterkunder
- Regelmäßige Treffen der Miterkunder/Austausch und thematische Abende
- Gruppentreffen und Einzelgespräche mit dem Erkunderteam

Dokumentation/Resümee

Juli bis August 2019

- Die Zusammenarbeit mit den Miterkundern war konstruktiv und in einem guten Miteinander.
- Die Gruppe der Miterkunder hat neue Erfahrungen gesammelt und die Bedeutung von Erkundung „für den Weg in die diakonisch, missionarische Pfarrei der Zukunft“ erfahren.
- Die Erkundungsergebnisse werden zur Veröffentlichung zusammengefasst.
- Nicht alle Erkundungsideen konnten umgesetzt werden.
- Die Zeit war zu kurz, der Zeitpunkt des Starts innerhalb des Synodenumsetzungsprozesses wegen offener Fragen und Ablehnung nicht glücklich.
- Mit der Nachricht, dass die PdZ Boppard am 1.1.2020 noch nicht startet, war etwas „die Luft raus“.
- Menschen aus dem kirchfernen Umfeld konnten kaum erreicht werden.



2. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

A. Thematisch

Dem diözesanen Erkundungsteam war es wichtig, den von den Miterkunderinnen und Miterkundern eingebrachten Themen den Vorrang zu geben. Menschen aus der Pfarrei der Zukunft Boppard sollten entscheiden, wo sie genauer hinschauen wollten. Die Fragen und Blickwinkel veränderten sich im Laufe der Monate. Bei der Auseinandersetzung mit den Fragen wurden manche Themen verworfen oder abgeändert und manchen Themen tiefer hinterfragt. Mit Informationen konnte das diözesane Erkundungsteam hierzu teilweise Antworten ermöglichen.

Das Erkundungsteam ist überzeugt, dass, wenn der Erkundungsprozess weiter geführt und Erkunder unterstützt werden, auch die Zurückhaltung auf Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen direkt zuzugehen, abnimmt. Für diesen nächsten Schritt braucht es evtl. noch mehr Zeit.

Bei den Miterkunderinnen und Miterkundern entstanden eine Haltungsänderung und ein gutes Verständnis für den Perspektivwechsel „Vom Einzelnen her denken“. Sie entwickelten einen Blick für neue Wege der katholischen Kirche auf Grundlage der Synodenbeschlüsse.

Andere Erkundungsthemen des diözesanen Teams ergaben sich durch Beobachtungen im Feld.

a. Wege in der Pfarrei der Zukunft Boppard

Die Erkundung beschäftigt sich damit, eine Idee davon zu bekommen, welchen Einfluss die Infrastruktur der Pfarrei der Zukunft Boppard auf das Zusammenleben der Menschen haben könnte.

[VGL. KURZDOKU 1]

b. Jugend und Kirche

Geplant war hier eine Umfrage in Schulen im Rhein-Hunsrück-Kreis.

[VGL. KURZDOKU 2]

c. Jugend in der Stadt Boppard

Exemplarisch wurden verschiedene Personen, die in unterschiedlichen Bereichen in Kontakt mit Jugendlichen sind, z.T. als Experten befragt und eine Beobachtung durchgeführt.

[VGL. KURZDOKU 3]

d. Befragung von Katechetinnen zu ihrem ehrenamtlichen Engagement

bei der Erstkommunionvorbereitung

[VGL. KURZDOKU 4]

e. Caritasläden und Tafeln

Notwendigkeit von Caritasläden und Tafelausgabestellen im Gebiet der Pfarrei der Zukunft und das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen

[VGL. KURZDOKU 5]

f. Selbstständige Führung der Filiale Boppard-Weiler

[VGL. KURZDOKU 6]

Es gab noch einige weitere Ideen, die jedoch mangels Zeit oder wegen anderen Hindernissen nicht durchgeführt werden konnten.

B. Weitere Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnisse im Prozess

a. Reichweite

Der Erkundungsprozess lief mehr im innerkirchlichen Bereich ab, als es eigentlich vorgesehen war.

Es gab kaum Reaktion von den Kommunen (Bürgermeistern, Gremienmitgliedern), Vereinen und Institutionen. Niemand aus dem kirchenfernen Milieu konnte als Miterkunder gewonnen werden.

Die Erkunder waren fast alle im kirchlichen Milieu beheimatet. Das spiegelt sich beim Interesse an und der Sichtweise auf mögliche Erkundungsthemen gelegentlich wieder. Die Erfahrungen, die mit den Schritten nach außen mit dem Entdecken von „Neuem, Fremden“ gemacht wurden, wurden durchweg positiv bewertet.

b. Zeitpunkt

Innerhalb der Synodenumsetzung war der Zeitpunkt für die Erkundung ungünstig.

Die Raumfrage war gerade erst geklärt, die Gemeindeglieder und Mitarbeiter waren von Ängsten über die Zukunft geplagt und erhielten bis dahin wenig Informationen und Antworten auf ihre dringenden Fragen. Unter diesen Bedingungen waren die Menschen noch nicht bereit, sich auf inhaltliche Aspekte der Synodenumsetzung einzulassen. Anfang 2019, nachdem konkrete Entscheidungen zu offenen Fragen getroffen und veröffentlicht waren, war eine deutliche Entspannung zu verspüren.

c. Zeitfaktor

Durch den späteren Start der Erkundungsphase, blieben zur konkreten Umsetzung der Erkundung nur wenige Monate Zeit. (Information, Schulung, Teambildung, Themenfindung, Praxisbegleitung, Dokumentation usw.)

d. Erkundungsteams

Das diözesane Erkundungsteam hat es als sehr wertvoll erlebt, in verschiedenen Professionen unterwegs zu sein. So war es möglich, Gegebenheiten aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Dies sollte auch für die Zukunft bei der Zusammensetzung von Erkundungsteams

berücksichtigt werden, damit die verschiedenen Blickwinkel gesehen werden können. Durchweg kann betont werden, dass alle Erkunderinnen und Erkunder bei ihren Erkundungen freundlich empfangen wurden. Offen und bereitwillig wurde Auskunft erteilt und die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen geteilt.

Das diözesane Erkundungsteam konnte bei den Miterkunderinnen und Erkundern ein „Samenkorn“ legen. Sie haben Verständnis für den Perspektivwechsel entwickelt. Es entstand eine gegenseitige Neugierde für neue Erfahrungen. Aussagen wie „*ich habe viel gelernt*“; machen hoffnungsvoll für den neuen Blick der Kirche.

In der Pfarrei der Zukunft wäre es zur Umsetzung des Perspektivwechsels wünschenswert, einen Ansprechpartner für das Erkunden zu haben. Dadurch könnten Erkundungsprozesse initiiert und begleitet und neue Wege in die diakonisch-missionarische Pfarrei der Zukunft unterstützt werden.

e. Rendezvous im neuen Raum

Die große Teilnehmerzahl an den Rendezvousveranstaltungen sprach für ein großes Interesse an der Klärung der Fragen zur Zukunft der Kirche. Viele Fragen der Teilnehmer mussten an diesem Abend unbeantwortet bleiben. Die Frustration darüber führte zu einer gereizten Stimmung, nährten die Skepsis und die Ängste.

Dies belegt, wie wichtig eine zeitnahe, direkte und transparente Kommunikation innerhalb des Bistums und den neuen Pfarreien der Zukunft ist.

Dabei ist auch zu beachten, dass insbesondere bei schriftlichen Informationen die Texte für die Allgemeinheit verständlich formuliert sind. Rückmeldungen zu den Veröffentlichungen der Vorlagen zu der Synodenumsetzung ergaben, dass die Menschen sich durch für sie unverständliche Formulierungen ausgegrenzt fühlten.



3. Kurzdokumentationen

- 1 Verkehrswege in der Pfarrei der Zukunft Boppard
- 2 Umfrage: Jugend und Kirche
- 3 Jugend in Boppard
- 4 Befragung von Katecheten zur Erstkommunionvorbereitung
- 5 Caritasladen und Tafel
- 6 Besuch des St. Peter Teams

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

1



Verkehrswege in der Pfarrei der Zukunft Boppard

Kernaussage(n): Dieser Erkundungsteil beschäftigt sich mit Wegen der Gläubigen in der Pfarrei der Zukunft Boppard. In diesem Zusammenhang wird im ersten Schritt dargestellt, welche Wege in der Pfarrei der Zukunft überhaupt möglich sind. Hierzu werden die vorhandene Verkehrsinfrastruktur für den Individualverkehr sowie die vorhandenen Angebote im öffentlichen Verkehr analysiert. Im zweiten Schritt können auf dieser Basis die Verkehrsströme auf diesen vorhandenen Wegen/Angeboten betrachtet werden, um darzustellen, welche Wege die Gläubigen tatsächlich zurücklegen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Wege in der Pfarrei der Zukunft Boppard

Was war Auslöser für die Erkundung?

Eine Idee davon zu bekommen, welchen Einfluss die Infrastruktur der PdZ auf das Zusammenleben der Menschen haben könnte.

Wer hat erkundet?

Christian Bappert

Was war Gegenstand der Erkundung?

Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsangebot, Verkehrsströme

Welche Methoden wurden angewandt?

Auswertung von Karten, Daten, Fahrplänen usw.

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Sommer 2019

Siehe Anlagen:

Dokumentation von Christian Bappert Seiten 1-5

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

1. Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsangebot

Im ersten Teil der Erkundung der Wege in der Pfarrei der Zukunft Boppard wird die vorhandene Verkehrsinfrastruktur analysiert. Gleichzeitig wird das Verkehrsangebot an öffentlichen Verkehren auf der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur aufgezeigt. Gegliedert ist dieser Teil nach den Verkehrsträgern Straße, Schiene, Wasserweg und Luftverkehrsweg.

2. Verkehrsströme

Im zweiten Schritt der Erkundung der Wege in der Pfarrei der Zukunft werden die tatsächlich von den Gläubigen zurückgelegten Wege analysiert. Differenziert wird dabei zwischen nähräumiger und weiträumiger Mobilität.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

In der Pfarrei der Zukunft Boppard orientieren sich die Wege der Gläubigen in zwei grundsätzlich verschiedene Richtungen – in Richtung der Oberzentren Koblenz und Mainz.

Ein einseitiger Blick auf die im Norden der Pfarrei der Zukunft wohnende Bevölkerung mit der grundsätzlichen Ausrichtung Richtung Koblenz birgt die Gefahr, die im Süden der Pfarrei der Zukunft wohnenden Gläubigen zu „vergessen“ – daher ist es in dieser Pfarrei der Zukunft bei stark dezentraler Ausrichtung der Mobilität besonders wichtig, den Blick aus dem Zentrum der Pfarrei der Zukunft heraus auf die ganze Pfarrei der Zukunft zu halten – dies kann von einem Pfarrort Oberwesel mit beidseitiger Ausrichtung sehr viel besser gelingen als vom einseitig orientierten Pfarrort Boppard.



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses 2

Umfrage: Jugend und Kirche

Kernaussage(n):

Umfrage: Jugend und Kirche

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Umfrage bei Schülerinnen und Schülern an weiterführenden Schulen in der PdZ Boppard

Was war Auslöser für die Erkundung?

Ein junger ehrenamtlicher Miterkunder brachte die Idee ein, Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen anonym mittels kurzem Fragebogen zu befragen, wie sie zu Kirche und Gemeinde stehen und was sie sich von Kirche erhoffen.

Wer hat erkundet?

Stefan Becker, junger ehrenamtlicher Erkunder, im Laufe des Prozesses unterstützt durch Carsten Kling, Gemeindeferent und das Erkundungsteam.

Was war Gegenstand der Erkundung? Befragung von jungen Menschen an verschiedenen Schulen (siehe Anlage Fragebogen).

Welche Methoden wurden angewandt?

Anonyme Umfrage mittels einfachem Fragebogen

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Planmäßig 2. Schulhalbjahr 2019

Siehe Anlagen:

- 2/1. Anschreiben zur Umfrage Jugend und Kirche an die Schulen
- 2/2. Geplanter Fragebogen zum Thema Jugend und Kirche

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Die Idee war, die unterschiedlichen und kritischen Sichtweisen junger Menschen auf Glaube und Kirche in den Blick zu nehmen.

Neben einer persönlichen Stellungnahme zum Stellenwert des Glaubens sollte auch die Rolle der Kirche beleuchtet werden sowie das Veränderungspotential, dass die jungen Menschen wahrnehmen.

Gerade die Frage nach der eigenen Mitwirkung der Teilnehmer sollte einen Blick auf die vorhandenen Charismen der jungen Menschen werfen

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Unterschiedliche Systeme sind z. T. nicht vereinbar (siehe 3 c)

Was hat uns als Erkundende berührt?

Eine umfassende Antwort ist leider nicht möglich (siehe 3 c)

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Eine umfassende Antwort ist leider nicht möglich (siehe 3 c)

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Auch wenn diese Umfrage so nicht möglich war, ist es wichtig, die Sichtweise junger Menschen zu erfragen und in Entscheidungsprozesse einzubinden, um diese Generation nicht aus dem Blick zu verlieren. Strukturen als auch Wege kirchlichen Handelns müssen eine Relevanz für eine zukünftige Generation haben, damit sie nicht einem reinen Selbstzweck dienen – und somit NICHT dienen.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Es ist lohnenswert, einen Blick in die Lebenswirklichkeit der Menschen zu werfen. Hierbei ist erlebbar, dass es neben dem System Kirche weitere z. T. eher geschlossene Systeme gibt, die nicht immer vereinbar sind.

c. Weitere, besondere Hinweise:

Die Erkundung konnte letztendlich nicht durchgeführt werden, da die Schulleitungen eine Zusage von einer Genehmigung durch die ADD abhängig gemacht haben.

Eine schriftliche Anfrage dazu erging an die ADD im Januar 2019. Leider haben wir keine Rückmeldung zu dem Projekt erhalten, so dass die Umfrage nicht durchgeführt werden konnte.

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

3



Jugend in Boppard

Kernaussage(n):

Alle Institutionen, die mit Jugendlichen zu tun haben, haben das gleiche Interesse. Es wird sehr positiv aufgenommen, wenn Kirche sich für das Tun der kommunalen Institutionen der Jugendarbeit interessiert.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Erkundung mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der P4plusX kirchlichen Jugendarbeit zum Thema „Jugend in Boppard“

Was war Auslöser für die Erkundung?

Kontakt mit Mitarbeitern der P4plusX Jugendarbeit, die den Wunsch äußerten, Erkundung kennenzulernen.

Die Vorbereitungsgruppe aus dem diözesanen Erkundungsteam und hauptamtlichen MitarbeiterInnen entschließt sich, das mit praktischen Erkundungen zu tun. Nicht mit einer Befragung von Jugendlichen, sondern zunächst im Kontakt mit Institutionen usw.

Wer hat erkundet?

Sabine Brühl-Kind (Gemeindereferentin PG Guldenbachtal-Langenlonsheim), Anja Günter (Leiterin Fachstelle Bad Kreuznach), Susanne Mülhausen (Fachstelle Bad Kreuznach), Michael Michels (Pastoralassistent Dekanat Birkenfeld), Isabell Augustat (Kolpingjugend Trier), Christine Winkler (BDSJ), Axel Hemgesberg(DPSG Trier), Carsten Kling (Gemeindereferent PGVorderhunsrück), Viktoria Höhn (Gemeindereferentin PG Sponheimer Land), Lisa Lorsbach (Pastoralassistentin Dekanat Simmern- Kastellaun), Markus Watrinet(Pfarrer PG Rupertsberg), Alexander Claros Ross (Reversefreiwilliger Fachstelle Kreuznach), Christian Reppert (Praktikant St. Goar)

Was war Gegenstand der Erkundung?

Mitarbeiter des Job-Center Rhein-Hunsrück, Boppard
Bahnhof Boppard und sein Umfeld
Jugendbeauftragter der Polizei Boppard
Filialleiter des REWE-Centers, Boppard

Welche Methoden wurden angewandt?

Expertenbefragung
Beobachtung

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

22.6.2018 von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Expertenbefragung Job-Center: Mitarbeiter war beeindruckt, dass die Kirche sich aufmacht und überrascht, dass die Kirche zum Job-Center kommt. Mitarbeiter macht "Beratung mit Leidenschaft". Beratung von Jugendlichen ist nicht nur "Job", es gibt eine persönliche Betroffenheit, die Arbeit wird als sehr wichtig empfunden.

Expertenbefragung Polizei: Boppard gehört zum ländlichen Raum, es gibt keine besonderen Brennpunkte und wenige jugendliche Intensivtäter. Präventionsarbeit ist wichtig und passiert in einem Netzwerk mit den Schulen, Schulsozialarbeit, Jugendamt - keine Erwartungen an die Kirche

Beobachtung am Bahnhof:

Bahnhof ist sauber aber renovierungsbedürftig, nicht barrierefrei

Beliebter Treffpunkt, belebter Ort, kurze Begegnungen, Durchreisende, Bahnhofskneipe
Begegnungsort

Befragung Marktleiter REWE: Hohes soziales Engagement beim Marktleiter und seinem Team. Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung. Ganzheitlicher Blick auf Veränderungen bzgl. Jugend und Gesellschaft. Jugend mit schwierigem Start ins Berufsleben fördern und eine Chance geben.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Durch die Erkundung können Ängste überwunden werden, das Fremde zu berühren. Es werden gute Erfahrungen damit gemacht "über den Tellerrand hinaus" zu schauen. Es wurde von den Befragten positiv aufgenommen, dass Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der kirchlichen Jugendarbeit sich für ihr Arbeitsgebiet, ihr Engagement interessieren.

Man muss genauer hinschauen, wenn man unterwegs ist. Innehalten und beobachten.

Man muss nachhaken, wenn sich Fragen stellen - es lohnt sich.

An vielen Stellen gibt es Menschen die am gleichen Thema arbeiten, aber aus einer anderen Sichtweise, sich zusammenschließen kann für die Jugendarbeit, die Jugendlichen in der PdZ wertvoll sein.

In Zukunft sollte mehr "erkundet" werden. Viele andere Stellen sind auch in der Jugendarbeit engagiert, man will mehr von deren Anliegen erfahren. Zu manchen Themen wäre für eine gute Jugendarbeit eine Zusammenarbeit in Zukunft sinnvoll.

Auch die Jugendlichen sollten in den Blick genommen werden, die bisher nicht wahrgenommen wurden. Durch das "Nachhaken" werden gesellschaftliche Veränderungen bewusster erfahren und es kann darauf reagiert werden.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Ich gehe mit noch mehr offenem Blick dahin, wo ich in meiner Arbeit unterwegs bin."

"Jetzt weiß ich, wie es geht."

"Ich hake ab jetzt mehr nach.",

"Ich habe eine Veränderung der Haltung bei mir erlebt. Ich will in Zukunft mit dieser Haltung das Erkunden ausprobieren."

Was hat uns als Erkundende berührt?

Die Offenheit und Ehrlichkeit der Institutionen; die gute Bereitschaft der Zusammenarbeit

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Jesus geht auf die Menschen zu und erfährt Vertrauen. So wie Jesus auf die Menschen ohne Vorbehalte und Anforderungen zugeht, so sollte auch auf die Jugendlichen und die Institutionen zugegangen werden.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Mehr Hinhören und Hinschauen ist wichtig für die Jugendarbeit in den neuen Pfarreien der Zukunft.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Offenes und vorbehaltloses Zugehen und Hinhören ist wichtig.

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

b. Kontakt:

Fachstelle Jugend Bad Kreuznach - Netzwerk P4

Anja Günther

Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral

Bad Kreuznach

Poststraße 6

55545 Bad Kreuznach



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

4

Befragung von Katechetinnen zur Erstkommunionvorbereitung PG Vorderhunsrück

Kernaussage(n):

Katechetinnen engagieren sich für Ihre Kinder vor Ort.
Schon Engagierte bringen sich auch hier mit ein.
Nahräumliche Bezüge und konkrete Vorgaben sind hilfreich.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Die Katechetinnen und Katecheten der Erstkommunionvorbereitung wurden über ihr ehrenamtliches Engagement befragt.

Was war Auslöser für die Erkundung?

Erstkommunionvorbereitung 2018/19

Wer hat erkundet?

Pfr. Christian Adams

Was war Gegenstand der Erkundung?

Ermittlung zum ehrenamtlichen Engagement

Welche Methoden wurden angewandt?

Fragebogen

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

April/Mai 2019

Siehe Anlagen:

Fragebogen
Auswertungstabelle

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Auf folgende Fragen konnten die Befragten eine Rückmeldung geben:

Warum bin ich Katechetin/ Katechet geworden?

Wie engagiere ich mich derzeit?

Welche Erwartungen habe ich an eine gute Kommunionvorbereitung?

Wozu hat die Kommunionvorbereitung beigetragen?

Wie weit möchte ich z. B. im Rahmen der Kommunionvorbereitung fahren?

Es gab auch Möglichkeit, eigene Rückmeldungen zu geben.

Leider gab es von 22 Katechetinnen nur 7 Rückläufe. Somit ist die Auswertung nur bedingt allgemeingültig. Es ist vielleicht eine Momentaufnahme in einer bestimmten Situation.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Eltern arbeiten mit, weil sie ihr Kind (selbst) auf die Erstkommunion vorbereiten wollen, und weil sie Freude haben an der (religiösen) Arbeit mit den Kindern.

- Die meisten Katechetinnen besuchen die Vorbereitungstreffen und leiten die Treffen mit den Kindern. Regelmäßiger Gottesdienstbesuch oder weiteres Engagement ist nur bei wenigen gegeben.

- Es wird erwartet, dass ansprechendes Material bereitsteht, um gut mit den Kindern zu arbeiten. Wenige legen Wert auf die Begleitung durch einen hauptamtlichen Seelsorger.

- Das Engagement als Katechetin werten die meisten Befragten als positives Erlebnis.

- Die Bereitschaft zur Mobilität beschränkt sich vorwiegend auf die eigene Pfarrei bzw. Nachbarorte.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es gab nur einen geringen Rücklauf der Fragebögen.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

„Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist das Wort Jesu, das über der Kommunionvorbereitung stand. Vielleicht zeigt das Engagement der Katechetinnen, dass den Eltern genau dieser Satz ein wichtiges Anliegen ist. Deshalb engagieren sie sich für ihre Kinder und deren Mitschülerinnen und Mitschüler.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Nicht alle Eltern engagieren sich im religiösen Bereich für ihre Kinder. Die Katechetinnen sind bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzuarbeiten und zu gestalten. Hauptamtliche Begleitung entlastet und gibt Rückhalt in vielen Situationen.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Es ist wichtig, nah an den Menschen zu sein, damit die Botschaft vom Reich Gottes ankommen kann.

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

b. Kontakt:

Pfr. Christian Adams, Kirchstr. 2-4, 56281 Emmelshausen, 06747/1559

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

5



Caritasladen und Tafel

Kernaussage(n):

Die Caritasläden im Bereich der PdZ sind für viele Menschen ganz normale Geschäfte, in denen sie einkaufen. Die Läden leben von den Spenden, die sie erhalten und tragen ihre Unkosten durch den Gewinn, den sie erwirtschaften.

Es ist schade, dass es Tafeln in unserer Gesellschaft geben muss, aber sie sind ein Segen für ihre Kunden. Wer ein geringes Einkommen hat und dies belegt, dem wird unkompliziert und sofort geholfen durch das Angebot.

Die Ehrenamtlichen, die in den Bereichen Caritasläden und Tafeln arbeiten sind motivierte und freundliche Menschen, die sich gerne einbringen, Spaß an der Arbeit haben und gerne Gutes tun. Insgesamt sind es in der PdZ in den beiden Bereichen ca. 180 Frauen und Männer!

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kennenlernen der Angebote „Caritasläden“ und „Tafel“ in der PdZ

Was war Auslöser für die Erkundung?

In der PG Vorderhunsrück werden immer wieder Menschen finanziell unterstützt, wenn sie Hilfe benötigen. Im Rahmen der Erkundung wollten wir uns weitere Hilfsangebote, die die Betroffenen nutzen können, genauer anschauen. Wir wollten erfahren welche Angebote es gibt und ob diese für unsere Klienten ohne Weiteres zugänglich sind. Darüber hinaus wollten wir erkunden, welche Erfahrungen andere Haupt- und Ehrenamtliche mit finanziell bedürftigen Menschen machen.

Wer hat erkundet?

Die ehrenamtlich Tätige Marie-Helen Neihls und Petra Kollmar, Gemeindereferentin. Nachdem wir uns zur Erkundung der Caritasläden und Tafeln entschieden hatten, versuchten wir weitere Erkunder, auch in den anderen Pfarreiengemeinschaften zu gewinnen. Leider ist uns dies nicht gelungen.

Was war Gegenstand der Erkundung?

Nutzen die bedürftigen der PdZ die Angebote Caritasläden und die Tafeln?

Welche Methoden wurden angewandt?

Wir nahmen Kontakt mit den Einrichtungen auf, erstellten eine Fragebogen und verschickten diesen an die Einrichtungen.

Wir vereinbarten Termine, besuchten die Caritasläden in Boppard und Emmelshausen und führten dort Gespräche mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen. Wir führten ein Gespräch mit einer Mitarbeiterin der Tafel in Emmelshausen. Die Tafeln in Boppard und Oberwesel schickten den Fragebogen beantwortet zurück. Auf Besuche dort verzichteten wir, des zeitlichen Aufwandes wegen.

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Die Idee sich die Caritasläden und die Tafeln genauer anzuschauen entstand während des ersten Treffens mit den Erkundern am 29. August 2018 in Emmelshausen. Mitte September trafen wir uns, um zu überlegen, was wir gerne erfahren möchten über die Einrichtungen und erstellten einen Fragenkatalog.

Wir nahmen telefonisch Kontakt zu den Verantwortlichen auf und schickten ihnen dann per Mail den Fragebogen zu.

Am Montag, den 15. Oktober 2018 fand das Gespräch mit Frau Lübbert, der Verantwortlichen für die Tafel Emmelshausen statt.

Am Freitag, den 19. Oktober besuchten wir vormittags den Caritasladen in Boppard und am Nachmittag den Laden in Emmelshausen. In Boppard zeigte uns Frau Elke Nick, hauptamtliche Mitarbeiterin der Caritas, alles. In Emmelshausen hatte Frau Elvira Breit, ebenfalls Hauptamtliche, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen eingeladen und wir saßen in großer Runde zum Gespräch um den Tisch.

Die Auswertung der Fragebögen fand Ende Oktober, Anfang November statt.

Siehe Anlagen:

Anlage 1 – Beispiel eines Anschreibens

Anlage 2 – Die Fragen an die Mitarbeiter/innen der Caritasläden

Anlage 3 – Die Fragen an die Mitarbeiter/innen der Tafeln

Anlagen 4 / 5 – Die beantworteten Fragebögen der Caritasläden

Anlagen 6 – 8 - Die beantworteten Fragebögen der Tafeln

Anlage 9 - Unsere Auswertung: Die Caritasläden

Anlage 10 - Unsere Auswertung: Die Tafeln

1. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Der Aufruf zur Erkundung gab uns Anlass einmal genauer hinzuschauen auf die „Mitspieler“ auf dem Feld „Unterstützung sozialschwacher bzw. bedürftiger Personen“.

Im Bereich Caritasläden:

Wir waren überrascht darüber, wie stark die Läden genutzt werden und dies nicht nur von Bedürftigen.

Die Caritasläden sind als Second-Hand-Shops beliebt und bieten eine große Auswahl an schicken Sachen.

Die Kleidung wird regelmäßig erneuert, d.h. es gibt keine Ladenhüter, die über Wochen angeboten werden.

Was wir auch nicht wussten, ist, dass die Kleidung, die nicht innerhalb von wenigen Wochen verkauft wird, weggepackt und der Fair-Wertung zugeführt wird.

Im Bereich Tafeln:

Ebenso hat uns überrascht, wie einfach es ist einen Berechtigungsschein für die Tafel zu erhalten. Es reichen Belege über die monatlichen Einkünfte und die Scheine werden von der Tafel selbst ausgestellt.

Falsche Informationen, die von Kunden geäußert werden, wie zum Beispiel: Wenn ich da hinkomme, gibt es immer nur noch Reste...“, können wir entkräften, nachdem wir nun wissen, dass es ein rotierendes System der Zeiten gibt, so dass jeder Kunde mal früh und mal später dran ist.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Uns hat interessiert, ob die Angebote, die es gibt, wirklich von den Menschen, für die sie eingerichtet wurden, genutzt werden.

2. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es hat gutgetan mit den Mitarbeiter/innen in Kontakt zu kommen und mit ihnen über ihre Arbeit zu sprechen.

Wir haben viel Interessantes erfahren. Können jetzt Auskünfte geben.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Wir haben sowohl in den Läden als auch bei der Tafel überzeugte Christen als Mitarbeiter/innen getroffen.

Aber eben auch viele andere: In Boppard bei der Tafel hilft z. B. eine junge Frau, die als Asylbewerberin nach Boppard kam, mittlerweile dort wohnt und sich im Kreis der Mitarbeiterinnen sehr wohlfühlt.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Hungrige zu speisen und Nackte zu bekleiden sind Werke der Barmherzigkeit. Beides wird von den Tafeln und den Läden umgesetzt.

Miteinander zu teilen; was man hat, Gebrauchtes nicht wegzuwerfen, sondern es anderen zur Verfügung zu stellen, hilft auch die Schöpfung vor zu viel Müll zu bewahren und die Ressourcen zu schützen.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Was uns leider nicht gelungen ist:

Wir hätten gerne die Zahlen der Kunden der Tafeln den Zahlen derer gegenüber gestellt, die aufgrund ihrer Einkünfte das Angebot nutzen könnten. Das ist uns leider nicht gelungen.

Die veröffentlichten Daten lassen sich wohl nicht soweit herunterbrechen, um dies herauszulesen.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Wir dürfen andere nicht vereinnahmen:

Eine Aussage der Tafel-Mitarbeiterin aus Emmelshausen machte deutlich, dass die Organisation gerne Unterstützung in Form von Geldspenden oder Mitarbeiterwerbung annimmt; aber auf jeden Fall unabhängig bleiben will.

Für uns wären die Tafeln „Orte von Kirche“, weil hier christlich gehandelt wird. Diesen Begriff würden die Tafeln aber strikt ablehnen.

Wir wollen weiterhin offen bleiben:

Auch ohne Erkundung tut es uns gut auf andere zuzugehen und etwas über ihre Arbeit zu erfahren.

Wir wollen unsere Erkenntnisse weitergeben:

Als Gemeindereferentin bin ich in der Gemeindecaritas tätig. Dort werde ich immer wieder mit Armut konfrontiert. Es fällt mir jetzt leichter Betroffenen Auskunft zu geben und Kontakte herzustellen, weil ich über die Sache viel erfahren und Mitarbeiter/innen persönlich kennengelernt habe.

c. **Weitere, besondere Hinweise:**

Wir sind davon überzeugt, dass das Angebot „Tafel“ mancher Witwe mit kleiner Rente zustehen würde, sie dies aber nicht nutzt, weil sie sich nicht als bedürftig ansieht und ihr Leben lang gelernt hat mit dem auszukommen, was ihr zur Verfügung steht.

Im Gegensatz dazu wird der Caritasladen von vielen Menschen genutzt, die auch anderswo einkaufen könnten. Aber gerade das macht den Caritasladen zu einem „normalen“ Geschäft. Es ist für niemanden ein Problem hinein zu gehen.

3. Weiterführendes

Anschriften der kontaktierten Einrichtungen

Die Caritasläden in der Pfarrei der Zukunft

Emmelshausen
Rhein-Mosel-Straße 31
56281 Emmelshausen
Hauptamtliche Ansprechpartnerin: Elvira Breit

Boppard
Oberstraße 91
56154 Boppard
Hauptamtliche Ansprechpartnerin: Elke Nick

Die Tafeln in der Pfarrei der Zukunft

Träger: Tafel Rhein-Hunsrück e.V.

Rhein-Mosel-Straße 59
56281 Emmelshausen
Ausgabe: donnerstags 12 bis 14 Uhr

Chablisstraße 5
55430 Oberwesel
Ausgabe: donnerstags 11 bis 14 Uhr

Markt / Altes Rathaus
56154 Boppard
Ausgabe: dienstags 11 bis 14 Uhr

a. **Kontakt:**

Gemeindereferentin
Petra Kollmar
Kirchstraße 2-4
56281 Emmelshausen

Petra.kollmar@bgv-trier.de



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses 6

Besuch des St. Peter Teams

Kernaussage(n):

Hier läuft alles. Wir wollen selbstständig sein. Wir wollen in unserem Tun gesehen werden.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Besuch des St. Peter Teams. Gespräch mit Fr. Minngen und Hr. Schlemmer

Was war Auslöser für die Erkundung?

Erkundung der Umgebung

Wer hat erkundet?

Diözesanes Erkundungsteam Renate Schmitt

Was war Gegenstand der Erkundung?

Hausbesuch bei Hr. Schlemmer

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Besuch am 8.6.2018

Siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Das Team von Boppard – Weiler besteht aus 11 Personen, die die Filiale leiten. Hier leben ca. 580 katholische und 200 evangelische Christen. Es besteht eine gute Zusammenarbeit.

Das Team führt den Ort seit 1999. Ich erlebe sehr engagierte Menschen, die sich sehr für das kirchliche Leben in Weiler einsetzen. Sie erreichen viele Menschen. Sie stehen in gutem Kontakt zum Kindergarten und vielen Familien. Sie versuchen mit Aktionen Menschen jedes Alters zu erreichen und zu integrieren.

Jedoch fehlt dem Team die Anerkennung seines Engagements von den Seelsorgern und Seelsorgerinnen der Pfarreiengemeinschaft.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Anerkennung von Boppard her. Die finanzielle Unterstützung fehlt. Sie möchten unabhängig sein und einen Grundstock an finanziellen Möglichkeiten haben. Sie erhoffen sich mit der Errichtung der Pfarrei der Zukunft mehr Unabhängigkeit.

Die Pflege von Traditionen und kirchlichem Brauchtum ist ihnen wichtig.

Die Feier der Eucharistie in der großen Kirche bleibt von großem Interesse für das St. Peter Team auch wenn die Zahl der BesucherInnen schrumpft.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es ist wichtig ehrenamtlich Engagierte zu sehen und zu hören. Das reicht jedoch nicht aus. Für ihr Engagement brauchen sie auch die finanziellen Mittel. Ohne Geld ist auch kirchliches Ehrenamt nur schwer möglich.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Das große Engagement der Menschen in Weiler war beeindruckend. Aufgrund des tiefen Glaubens und der Überzeugung, dass sie den richtigen Weg gehen, entsteht eine enorme Kraft an dem Erhalt des kirchlichen Lebens in Weiler dran zu bleiben. So erreichen sie auch die jüngeren Menschen, die sich bereit erklären mitzuarbeiten.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

„Wovon das Herz voll ist, sprudelt der Mund über“ heißt es im Matthäusevangelium 12,34-35. Dies war deutlich bei den Mitgliedern des St. Peter Teams zu spüren.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

b. Kontakt:

Günther Schlemmer, Kontakt über das Pfarrbüro Boppard St. Severus



4. Anlagen

- 01 Anlage zu Kurzdoku 1 | Wege in der PDZ Boppard
- 02 Anlage zu Kurzdoku 2 | Jugend & Kirche – eine Umfrage
- 03 Anlage zu Kurzdoku 2 | Umfrage „Jugend & Kirche“
- 04 Anlage zu Kurzdoku 3 | Dokumentation P4plusX in der Jugendbegegnungsstätte Boppard
- 05 Anlage zu Kurzdoku 4 | Erkundung Pfarreiengemeinschaft Vorderhunsrück
- 06 Anlage zu Kurzdoku 4 | Fragebogen Katechetinnen
- 07 Anlage zu Kurzdoku 5 | Anschreiben Tafel und Caritasläden
- 08 Anlage zu Kurzdoku 5 | Fragen an die Caritasläden
- 09 Anlage zu Kurzdoku 5 | Fragen an die Tafel
- 10 Anlage zu Kurzdoku 5 | Antworten Caritasladen Boppard
- 11 Anlage zu Kurzdoku 5 | Antworten Caritasladen Ehs
- 12 Anlage zu Kurzdoku 5 | Antworten Tafel Boppard
- 13 Anlage zu Kurzdoku 5 | Antworten Tafel Emmelshausen
- 14 Anlage zu Kurzdoku 5 | Antworten Tafel St. Goar-Oberwesel
- 15 Anlage zu Kurzdoku 5 | Auswertung der Tafel-Befragung

Anlage 01

Erkundung: Wege in der Pfarrei der Zukunft Boppard

Stand: 25.08.2019

Dieser Erkundungsteil beschäftigt sich mit Wegen der Gläubigen in der Pfarrei der Zukunft Boppard. In diesem Zusammenhang wird im ersten Schritt dargestellt, welche Wege in der Pfarrei der Zukunft überhaupt möglich sind. Hierzu werden die vorhandene Verkehrsinfrastruktur für den Individualverkehr sowie die vorhandenen Angebote im öffentlichen Verkehr analysiert. Im zweiten Schritt können auf dieser Basis die Verkehrsströme auf diesen vorhandenen Wegen/Angeboten betrachtet werden, um darzustellen, welche Wege die Gläubigen tatsächlich zurücklegen.

1. Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsangebot

Im ersten Teil der Erkundung der Wege in der Pfarrei der Zukunft Boppard wird die vorhandene Verkehrsinfrastruktur analysiert. Gleichzeitig wird das Verkehrsangebot an öffentlichen Verkehrsmitteln auf der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur aufgezeigt. Gegliedert ist dieser Teil nach den Verkehrsträgern Straße, Schiene, Wasserweg und Luftverkehrsweg.

1.1. Straßeninfrastruktur und Nahverkehrsangebot auf der Straße

Die Straßeninfrastruktur in der Pfarrei der Zukunft besteht aus einem Netz von klassifizierten Straßen der Straßenkategorien Bundesautobahnen/Bundesstraßen, Landesstraßen und Kreisstraßen:

Bundesautobahnen/Bundesstraßen

Die wichtigsten Straßenverbindungen in der Pfarrei der Zukunft bilden die B 9 entlang des Rheins von Boppard am nördlichen Ende der Pfarrei der Zukunft über Oberwesel und Bacharach bis Trechtingshausen am südlichen Ende der Pfarrei der Zukunft sowie die im nördlichen Bereich parallel zwischen Rhein und Vorderhunsrück verlaufende BAB 61 zwischen Buchholz am nördlichen Ende der Pfarrei der Zukunft und Wiebelsheim im mittleren Bereich der Pfarrei der Zukunft. Weiterhin verläuft ein kurzer Abschnitt der B 327 durch die Pfarrei der Zukunft von der BAB 61 Anschlussstelle Emmelshausen bis Niedert. Die Straßen dieser Kategorie sind insbesondere für den weiträumigen Verkehr bestimmt und auf die größeren zentralen Orte (Koblenz und Mainz) ausgerichtet.

Landesstraßen

Durch Landesstraßen entsteht in der Pfarrei der Zukunft ein Straßennetz, das eine feinere Flächenerschließung ermöglicht als durch die übergeordneten Straßen. Die Landesstraßen verbinden dabei auch die übergeordneten Bundesautobahnen/Bundesstraßen untereinander. Besonders zwischen der B 9 am Rhein und der BAB 61 sorgen Landesstraßen an vielen Stellen für eine Verbindung zwischen Rhein und Hunsrück. Auch entlang der BAB 61 verlaufen Landesstraßen zur Erschließung der Orte. Die Landesstraßen in der Pfarrei der Zukunft laufen insbesondere auch auf die zentralen Orte Emmelshausen, Boppard, St. Goar, Oberwesel und Bacharach zu und binden diese, sofern noch nicht durch übergeordnete Straßen geschehen, ans übergeordnete Straßennetz an.

Anlage 01

Kreisstraßen

Die Kreisstraßen binden als unterste Kategorie der klassifizierten Straßen alle noch nicht ans klassifizierte Straßennetz angebotenen Gemeinden und Stadt-/Ortsteile ans übergeordnete Straßennetz an.

Auf der beschriebenen Straßeninfrastruktur werden in der Pfarrei der Zukunft flächendeckende Nahverkehrsleistungen mit Bussen angeboten. Die Buslinien ergänzen das Netz der Nahverkehrslinien auf der Schiene. Dabei kann zwischen regionalen und lokalen Buslinien unterschieden werden:

Regionale Buslinien

Regionale Buslinien übernehmen in Räumen ohne Schienenverkehr die Funktionen einer Schienenpersonennahverkehrslinie. An den Taktknoten der Bahnhöfe Emmelshausen und Oberwesel knüpfen solche regionalen Buslinien in der Pfarrei der Zukunft an. Am Knoten Emmelshausen halten die Regionalbusse der Relation Koblenz – Flughafen Hahn / Simmern; am Knoten Oberwesel beginnen und enden die Regionalbusse der Relation Oberwesel – Simmern.

Lokale Buslinien

Lokale Buslinien stellen die Feinerschließung durch öffentliche Verkehrsmittel in der Pfarrei der Zukunft sicher. Hierbei gehen die Linien überwiegend von den zentralen Orten Emmelshausen, Boppard, St. Goar, Oberwesel und Bacharach aus. Neben der Anbindung an diese zentralen Orte erfolgt über die lokalen Buslinien eine Anbindung der bedienten Gemeinden an die regionalen Buslinien und den Schienenpersonennahverkehr. Auch der Bedienung im Ausbildungsverkehr kommt auf diesen Linien eine hohe Bedeutung zu.

1.2. Schieneninfrastruktur und Nahverkehrsangebot auf der Schiene

Ebenfalls entlang des Rheins stellt die linke Rheinstrecke (Koblenz – Mainz) den wichtigsten Schienenweg in der Pfarrei der Zukunft dar. Hier bedient die RegionalBahn-Linie 26 im Stundentakt alle Unterwegsstationen auf der Relation Köln - Mainz. Darüber hinaus verkehren jeweils im Zweistundentakt die schnellen RegionalExpress-Linien 2 und 17 mit Halt an ausgewählten Stationen. Die RE-Linie 2 bedient die Relation Koblenz – Frankfurt (Main) und hält dabei in Boppard, Oberwesel und Bacharach. Die RE-Linie 17 bedient die Relation Koblenz – Kaiserslautern und bedient im Betrachtungsraum nur die Stationen Boppard und Oberwesel. Die nachfolgende Übersicht fasst die Bedienung der Stationen auf der linken Rheinstrecke zusammen:

Station	RB 26	RE 2	RE 17
Boppard	X	X	X
Bad Salzig	X		
Hirzenach	X		
St. Goar	X		
Oberwesel	X	X	X
Bacharach	X	X	
Niederheimbach	X		
Trechtingshausen	X		

Anlage 01

Für die Halte Boppard und Oberwesel ergibt sich durch die Bedienung mit allen Nahverkehrslinien der linken Rheinstrecke ein Halbstundentakt zwischen Koblenz und Bingen.

Im Bereich des Vorderhunsrücks gibt es eine Bahnstrecke von Boppard nach Emmelshausen. Hier verkehrt die RegionalBahn-Linie 37 annähernd einmal pro Stunde auf der Relation Boppard – Emmelshausen mit Halt an allen Unterwegsstationen:

Station	RB 37
Boppard	X
Buchholz	X
Fleckertshöhe	X
Ehr	X
Emmelshausen	X

Da es keine weitere Schieneninfrastruktur in der Pfarrei der Zukunft gibt, werden auf Relationen mit fehlender Schienenanbindung Regionalbusse eingesetzt. Diese verkehren wie im Kapitel 1.1. beschrieben auf den Relationen Koblenz – Flughafen Hahn / Simmern bzw. Oberwesel – Simmern.

1.3. Wasserwege und Schifffahrtsangebote

Einzigster schiffbarer Wasserweg der neuen Pfarrei der Zukunft ist der Rhein. Im Personenlinienverkehr dominieren hier Fahrgastschiffe für den Ausflugsverkehr. Anlegestellen der Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt GmbH und der Bingen-Rüdesheimer Fähr- und Schifffahrtsgesellschaft eG befinden sich in Boppard, Bad Salzig, St. Goar, Oberwesel, Bacharach, Niederheimbach und Trechtingshausen.

Für die Alltagsmobilität spielen die Rheinfähren eine größere Rolle. Zur rechten Rheinseite gibt es Fährverbindungen ab Boppard, St. Goar, Oberwesel und Niederheimbach.

1.4. Luftverkehrsangebot

In der Pfarrei der Zukunft Boppard gibt es keinen nennenswerten Luftverkehr.

Anlage 01

2. Verkehrsströme

Im zweiten Schritt der Erkundung der Wege in der Pfarrei der Zukunft werden die tatsächlich von den Gläubigen zurückgelegten Wege analysiert. Differenziert wird dabei zwischen nahräumiger und weiträumiger Mobilität.

2.1. Nahräumige Mobilität

Die nahräumige Mobilität ist in dieser Analyse insbesondere durch die täglichen Wege wie das Besorgen von Waren des täglichen Bedarfs oder die Nutzung von Dienstleistungen definiert. Nahräumige Mobilität findet in der Pfarrei der Zukunft quasi überall statt. Zentren der Alltagsmobilität sind dabei besonders die Zentren Emmelshausen, Boppard und Oberwesel mit Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangeboten für den täglichen Bedarf. Tägliche Wege zum Erreichen des Arbeitsplatzes fallen bei den Gläubigen oft auch unter das folgende Kapitel 2.2. (Weiträumige Mobilität).

2.2. Weiträumige Mobilität

Die weiträumige Mobilität ist in dieser Analyse insbesondere durch die nicht-täglichen Wege wie das Besorgen von Waren des längerfristigen Bedarfs und die Nutzung von spezialisierten Dienstleistungen definiert. Wie in Kapitel 2.1. beschrieben fallen hierunter nicht selten auch die täglichen Wege zum Erreichen des Arbeitsplatzes. In der Pfarrei der Zukunft sind dabei zwei verschiedene Ausrichtungen für weiträumige Mobilität zu beobachten:

- Ausrichtung nach Norden zum Oberzentrum Koblenz
- Ausrichtung nach Süden in die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main (mit den Oberzentren Mainz und Wiesbaden)

Die grundsätzliche Ausrichtung ist im nördlichen Bereich der Pfarrei der Zukunft schwerpunktmäßig in Richtung Koblenz. Aus dem Raum der Pfarreiengemeinschaft Emmelshausen gelangt man dabei über die BAB 61 bzw. durch die Regionalbusse direkt nach Koblenz. Aus dem Raum der Pfarreiengemeinschaft Boppard gelangt man auch über die BAB 61 sowie am Rhein entlang über die B 9 bzw. mit Zügen des Nahverkehrs nach Koblenz. Im südlichen Bereich ist eine deutliche Ausrichtung Richtung Mainz festzustellen. Im Raum der Pfarreiengemeinschaft Bacharach gelangt man am Rhein entlang über die B 9 bzw. mit Zügen des Nahverkehrs Richtung Mainz. Im Zentrum der Pfarrei der Zukunft schlägt die Ausrichtung dabei nach und nach um. Aus dem Bereich der Pfarreiengemeinschaft Oberwesel ist keine eindeutige Ausrichtung in eine der beiden Richtungen festzustellen. Es sind vielmehr Wege über die BAB 61 sowie entlang des Rheins auf der B 9 bzw. mit Zügen des Nahverkehrs sowohl Richtung Koblenz als auch Richtung Mainz festzustellen.

Anlage 01

3. Fazit

In der Pfarrei der Zukunft Boppard orientieren sich die Wege der Gläubigen in zwei grundsätzlich verschiedene Richtungen – in Richtung der Oberzentren Koblenz und Mainz. Ein einseitiger Blick auf die im Norden der Pfarrei der Zukunft wohnende Bevölkerung mit der grundsätzlichen Ausrichtung Richtung Koblenz birgt die Gefahr, die im Süden der Pfarrei der Zukunft wohnenden Gläubigen zu „vergessen“ – daher ist es in dieser Pfarrei der Zukunft bei stark dezentraler Ausrichtung der Mobilität besonders wichtig den Blick aus dem Zentrum der Pfarrei der Zukunft heraus auf die ganze Pfarrei der Zukunft zu halten – dies kann von einem Pfarrort Oberwesel mit beidseitiger Ausrichtung sehr viel besser gelingen als vom einseitig orientierten Pfarrort Boppard.

Anlage 02

Jugend & Kirche – eine Umfrage

Wichtig: Diese Umfrage ist anonym und freiwillig. Es entsteht kein Nachteil bei Nichtteilnahme. Falls Du Interesse hast, Dich noch weiter einzubringen, kannst Du unten meine Kontaktdaten abreißen. Danke, dass du bei der Umfrage mitmachst und deine Sichtweisen und Ideen mit uns teilst!

Ich bin katholisch evangelisch _____

1) Warum braucht es Glaube?

2) Was wünschst Du Dir von der Kirche?

3) Was sollte sich ändern, damit Du gerne in die Kirche kommst?

4) Wie könntest du dich in die Kirche einbringen?

Kreuze bitte noch deine Klasse an:

5 6 7 8 9 10 11 12 13 andere

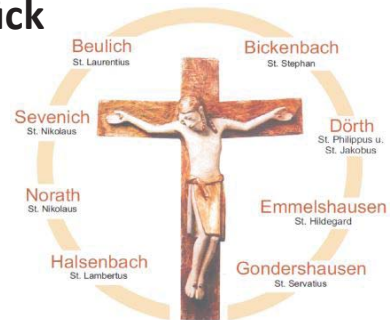
Erkundung im Bistum Trier – Pfarrei der Zukunft “Oberwesel”
Gemeindereferent Carsten Kling (Carsten.Kling@bistum-trier.de)
Pfarreiengemeinschaft Vorderhunsrück 56281 Emmelshausen

Anlage 03

Kath. Pfarreiengemeinschaft Vorderhunsrück

Kirchstr. 2-4
56281 Emmelshausen

Kath. Pfarramt, Kirchstr. 2-4, 56281 Emmelshausen



Ansprechpartner: Carsten Kling, Gemeindereferent
E-Mail: carsten.kling@bistum-trier.de
Telefon: 06747 / 5986851
Telefax: 06747 / 94 81 04
Internet: www.pg-vh.de

Datum: 22.01.2019

Umfrage „Jugend und Kirche“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Schülerinnen und Schüler,

wir im Bistum Trier stehen vor großen Veränderungen. Die Pfarreien werden zusammengelegt, um die Verwaltung möglichst überschaubar zu halten. So sollen Freiräume entstehen, um (wieder) näher bei den Menschen und ihren Bedürfnissen zu sein. Vielleicht habt Ihr bzw. haben Sie schon davon gehört.

Die kommende Pfarrei der Zukunft für unseren Bereich hier wird voraussichtlich Pfarrei Boppard heißen. Diese Schule liegt auf dem Gebiet dieser neuen Pfarrei.

Wir sind ein Team von Erkundern in diesem neuen Raum. Wir wollen wissen, was die Menschen bewegt, um unser zukünftiges Arbeiten neu auszurichten.

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, seid die Zukunft der Gesellschaft und somit auch der Kirche. Kirche ist hier nicht nur eine Institution, sondern viel mehr wie ein Haus aus lebendigen Steinen zu sehen. Eine Gemeinschaft, die Heimat gibt und die Geschicke mitgestaltet.

Daher bitten wir euch herzlich, uns bei unseren Beobachtungen zu unterstützen und uns EURE Sicht auf Kirche mitzuteilen, damit wir näher bei den Menschen sein können und gemeinsam Dinge auf den Weg bringen.

Wir haben einen Umfragezettel erarbeitet, der für uns wertvoll ist und euch nicht viel Zeit kostet. Die Umfrage ist anonym, es werden keine Daten erhoben, die Rückschlüsse auf den Teilnehmer der Umfrage ermöglichen. Es entstehen keinerlei Nachteile, wenn man nicht an der Umfrage teilnimmt, aber es ermöglicht, eure Sichtweisen mitzuteilen und Neues zu bewegen.

Anlage 03

Ein großes Anliegen von uns ist es, dass nicht mehr die „Alten“ die Kirche nach ihren Vorstellungen gestalten, sondern dass mal die junge Generation die Kirche modern macht – und dazu brauchen wir EUCH!

Am unteren Ende der Umfrage sind meine Kontaktdaten abgedruckt. Wenn ihr möchtet, reißt euch diesen Teil ab und meldet euch bei mir. Vielleicht können wir gemeinsam weiterdenken und planen, wie Kirche in der Zukunft sein soll, damit ihr darin einen Platz habt, euch mit euren Persönlichkeiten und Fähigkeiten ernstgenommen fühlt und vielleicht sogar einbringen wollt.

Die erhobenen Daten der Umfrage werden zunächst stellvertretend bei mir gesammelt und danach sowohl dem Erkunderteam als auch dem Synodenbüro des Bistums Trier zu Verfügung gestellt. Eine Veröffentlichung ist bislang nicht vorgesehen.

Wir bitten um rege Teilnahme und ehrliche Antworten.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für eure Teilnahme und euer Mitgestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten Kling, Gemeindeferent

Mitglied des Erkunderteams „Pfarrei der Zukunft Oberwesel“ (so der erste Name des neuen Raumes)

Anlage 04

Dokumentation P4plusX vom 25.09.2018 in der Jugendbegegnungsstätte Boppard

Anwesende: Sabine Brühl-Kind (Gemeindereferentin PG Guldenbachtal-Langenlonsheim), Anja Günter (Leiterin Fachstelle Bad Kreuznach), Susanne Mülhausen (Pädagogische Referentin Fachstelle Bad Kreuznach), Michael Michels (Pastoralassistent Dekanat Birkenfeld), Isabell Augustat (Bildungsreferentin Kolpingjugend Trier), Christine Winkler (Bildungsreferentin BDSJ), Axel Hemgesberg (Bildungsreferent DPSG Trier), Carsten Kling (Gemeindereferent PG Vorderhunsrück), Viktoria Höhn (Gemeindereferentin PG Sponheimer Land), Lisa Lorsbach (Pastoralassistentin Dekanat Simmern-Kastellaun), Markus Watrinet (Pfarrer PG Rupertsberg), Alexander Claros Ross (Reversefreiwilliger Fachstelle Bad Kreuznach), Christian Reppert (Praktikant Dekanat St. Goar)

Erkunder/in: Renate Schmitt, Johannes Stein

10:00 Begrüßung/Ablauf/Orga

10:05 kurze Vorstellungsrunde

10:10 spiritueller Impuls

10:20 Einführung durch Erkunder

10:45 Start zu folgenden Erkundungen in Kleingruppen

Vorschläge für die Befragung des **Beauftragten für Jugendsachen der Polizeiinspektion Boppard:**

Ergänzung oder Änderung durch eigene Fragen der Teilnehmer

- Einzugsbereich der PI Boppard?
- Was ist Ihr genauer Aufgabenbereich?
- Gibt es besondere Konfliktorte mit Jugendlichen in Boppard und Umgebung ?
- Welche Delikte sind besonders häufig und gibt es zur Zeit einen Trend, der auffällt?
- Welche Angebote und welche Kontakte gibt es im Bereich der Praevention?
- Haben sie noch Anregungen, die Sie uns mit auf den Weg geben möchten?

Anlage 04

Auswahl/Vorschläge zur Befragung der Mitarbeiter im Job-Center Rhein-Hunsrück Boppard:

Ergänzung oder Änderung durch Fragen der Teilnehmer

- Zuständigkeitsbereich
- Aufgaben – insbesondere Jugendliche betreffen
- Situation von Jugendlichen vor Ort
- Arbeitslosigkeit von Jugendlichen im Bereich Rhein-Hunsrück . Welche Jugendlichen sind davon besonders betroffen?
Wie viele Jugendlichen leben in Familien, die Regelleistungen erhalten (Hartz IV)
Was heißt das? Familieneinkommen - Höhe der Leistung?

Welche besonderen Angebote gibt es für junge Menschen

Haben sie Anregungen, die sie uns mitgeben möchten?

Beobachtung am Bahnhof: 1 Stunde 11.00-12.00

Welche räumliche Situation finde ich vor?

Wie wirkt der Bahnhofsbereich auf mich?

Wie ist der erste Eindruck zu dieser Uhrzeit?

Auf welchen Wegen bewegen sich die Menschen?

Was sind Treffpunkte?

Wer ist hier unterwegs?

Bahnhof als Verkehrsknotenpunkt/Durchgangsbereich oder auch Aufenthaltsort?

Welche Sprachen höre ich?

Besondere Beobachtungen

Befragung des REWE Leiters und seiner „jungen“ Stellvertretung

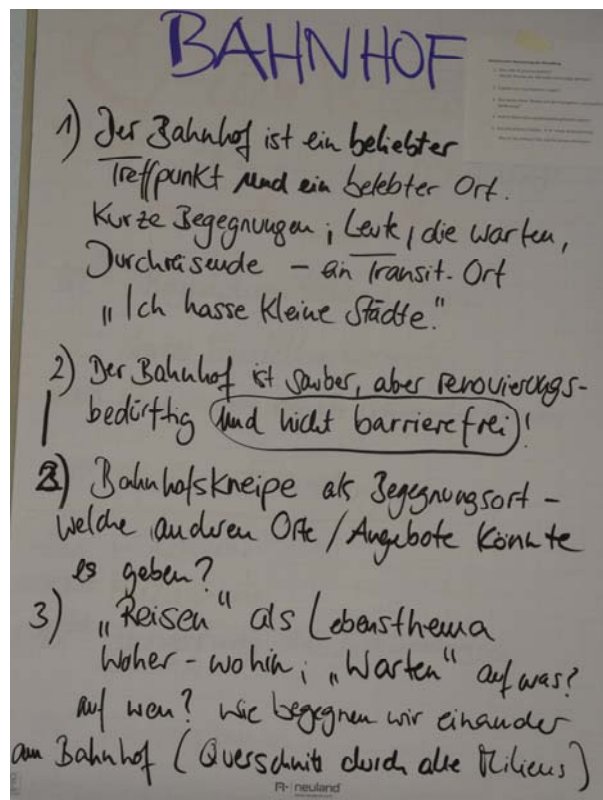
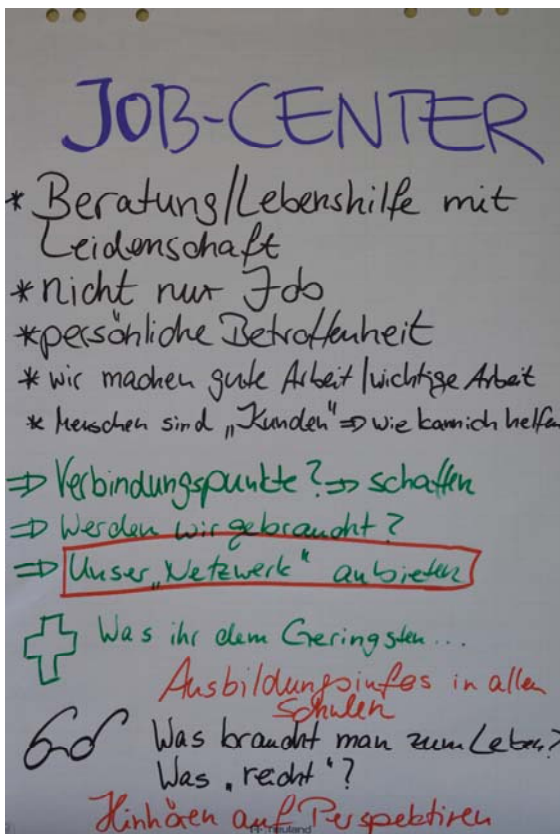
Die Teilnehmer haben sich selbst Fragen überlegt.

12:30 gemeinsames Mittagessen

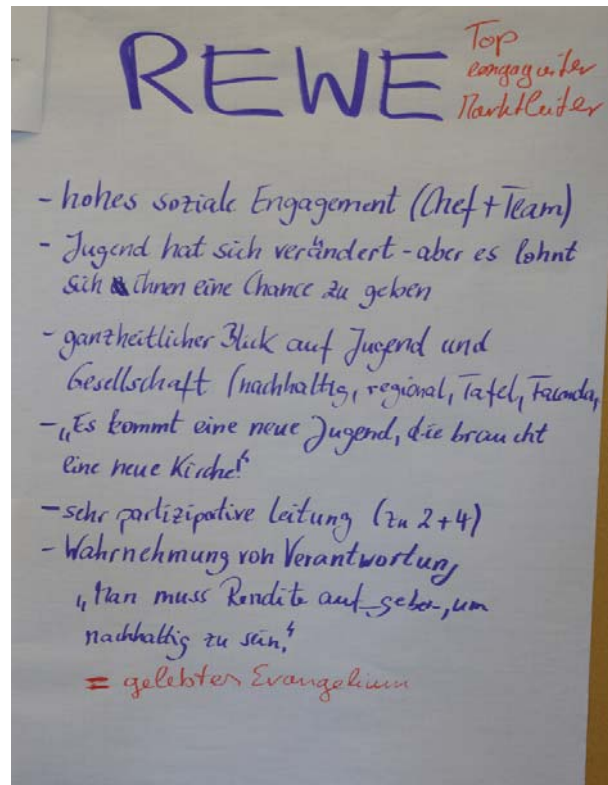
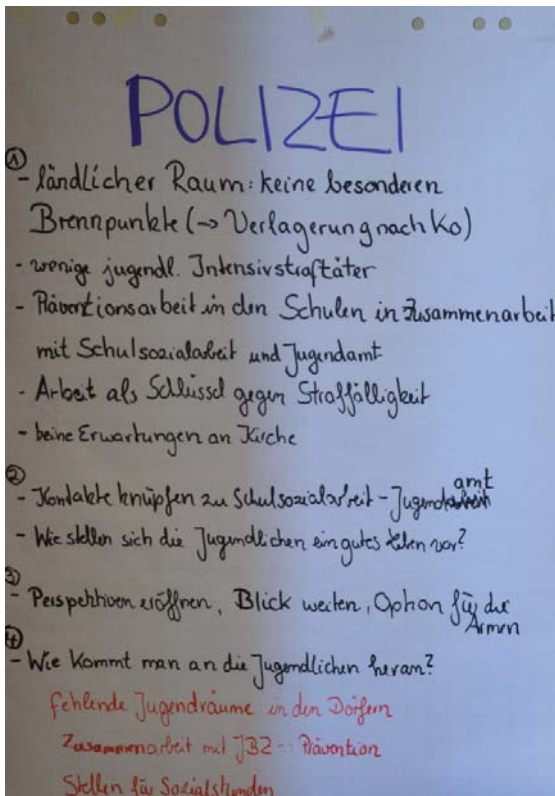
Anlage 04

14:00 Auswertung der Erkundungsgänge mit folgenden Fragen:

1. Was habt ihr gesehen/gehört?
Welche Themen der Menschen sind zutage getreten?
2. Ergeben sich neue/weitere Fragen?
3. Wie stehen diese Themen mit dem Evangelium und unserem Glauben in Verbindung?
4. Welche Wahrnehmung/Beobachtung fordert heraus?
5. Sozialräumliches Arbeiten \leftrightarrow meine Wahrnehmung:
Was ist mir vertraut? Wo möchte ich neu hinschauen



Anlage 04



Schlussrunde zur heutigen Erkundung: Was nehme ich mit?

- Das waren gute Impulse: Was mache ich jetzt damit?
- Die Menschen waren beeindruckt, dass die Kirche sich aufmacht und überrascht, dass die Kirche zu Ihnen kommt.
- Ich gehe mit noch mehr offenem Blick dahin, wo ich in meiner Arbeit unterwegs bin.
- Ich hake ab jetzt weiter nach
- Wie ist die Arbeit des Erkundens bis dahin, dass man losgeht
- Ich will weiter hinsehen und hinhören
- Ich habe eine veränderte Haltung bei mir erlebt. Ich will damit das Erkunden ausprobieren
- So kann man Ängste überwinden, das Fremde zu berühren
- Wir haben Institutionen befragt. Es ist gut an einem Ort aus verschiedenen Sichtweisen hin zu schauen.
- Jetzt weiß ich wie es gehen kann.

Welche Schritte sind vorbereitend zu tun? (vor konkreten Erkundungen)

Wo will ich hinschauen?
Welche Stellen sind interessant für meine Fragen?
Anrufen und Termine vereinbaren
Leitfadenfragen überlegen
Los gehts

15:30 Verabschiedung der Erkunder und Kaffeepause

Anlage 06

Erkundung im Bistum Trier

Pfarreiengemeinschaft Vorderhunsrück

Liebe Katechetinnen,

in unserem Bistum läuft derzeit eine Erkundungsphase. Bevor die neuen „Pfarreien der Zukunft“ gegründet werden, sollen die Menschen mit ihren Fragen und Bedürfnissen in den Blick genommen werden. Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen und geben den Fragebogen in der nächsten Woche im Pfarramt ab. Die Angaben sind anonym. Danke!

Pastor

Christian Adams

1. Warum bin ich Katechetin geworden?	
	a. Weil ich Freude an der (religiösen) Arbeit mit Kindern habe.
	b. Weil ich mein Kind (selbst) auf die Erstkommunion vorbereiten möchte.
	c. Weil sich sonst niemand gefunden hat.
	d. ...
2. Wie engagiere ich mich derzeit?	
	a. Ich bin über die Tätigkeit als Katechetin hinaus in der Pfarrei/Pfarreiengemeinschaft aktiv.
	b. Ich besuche wöchentlich einen Gottesdienst mit der Familie.
	c. Ich besuche die Vorbereitungstreffen und leite die Treffen mit den Kindern.
	d. ...
3. Welche Erwartungen habe ich an eine gute Kommunionvorbereitung?	
	a. Ich erwarte, dass ein hauptamtlicher Seelsorger die Kinder und die Katechetinnen begleitet.
	b. Ich erwarte, dass ich ansprechendes Material erhalte, um gut mit den Kinder zu arbeiten.
	c. Ich erwarte, dass ich möglichst viel Freiraum in meiner Arbeit habe.
	d. Ich erwarte, möglichst wenig Vorgaben.
	e. ...
4. Wozu hat die Kommunionvorbereitung beigetragen?	
	a. Die Kommunionvorbereitung hat meinem Glauben neuen Antrieb gegeben, sodass ich künftig aktiver am Leben der Gemeinde teilnehmen möchte.
	b. In den letzten Monaten habe ich positive Erfahrungen gemacht, die hoffentlich noch eine Zeit lang anhalten.
	c. Ich habe eine gute Zeit erlebt und möchte künftig aber nicht mehr so viel mit Kirche zu tun haben.
	d. ...
5. Wie weit möchte ich z. B. im Rahmen der Kommunionvorbereitung fahren?	
	a. Ich bin nicht mobil, bzw. nicht bereit meinen Wohnort zu verlassen.
	b. Ich bin bereit innerhalb meiner Pfarrgemeinde (Nachbarort) zu fahren.
	c. Ich bin bereit innerhalb der Pfarreiengemeinschaft (Verbandsgemeinde) zu fahren.
	d. Ich bin bereit auch weitere Entfernungen (Boppard/Oberwesel) zu fahren.
	e. ...
6. Was ist mir wichtig? Was möchte ich sonst noch mitteilen?	

Anlage 07

Kath. Pfarreiengemeinschaft Vorderhunsrück



Beulich – Bickenbach – Dörth - Emmelshausen –
Gondershausen – Halsenbach - Norath – Severich

Petra Kollmar
Gemeindereferentin

Kirchstraße 2 – 4 56281 Emmelshausen
Tel. 06747 / 597 88 97 Fax: 06747 / 94 81 04
E-Mail: petra.kollmar@bgv-trier.de

Sehr geehrte Frau Terhag,

mein Name ist Petra Kollmar. Ich bin die Gemeindereferentin der Pfarreiengemeinschaft Vorderhunsrück.

Sie haben vielleicht davon gehört, dass die Pfarreien im Bistum Trier in den nächsten Jahren zu „Pfarreien der Zukunft“ zusammengelegt werden sollen. Im Rahmen dieses Prozesses hat das Bistum zur „Erkundung“ eingeladen. Haupt- und Ehrenamtliche in den Gemeinden sollen über den eigenen Kirchturm hinaus das Gebiet der neuen Pfarrei anschauen und bewusst Menschen in den Blick nehmen, die nicht zum engsten Kreis der Gläubigen gehören.

Gemeinsam mit Frau Neihs, einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, möchte ich mehr über die Tafeln und die Caritasläden der Pfarrei der Zukunft erfahren.

Wir haben einige Fragen zusammengestellt und würden uns sehr freuen, wenn Sie diese beantworten würden.

Gerne kommen wir auch zu Ihnen, schauen uns die Tafel an und kommen so ins Gespräch.

Über eine Antwort würden wir uns sehr freuen.

Freundliche Grüße, auch im Namen von Frau Neihs

Anlage 08

Fragen an die Mitarbeiter / Verantwortlichen der Caritasläden

Seit wann gibt es den Laden?

Wie sind die Öffnungszeiten?

Wie finanziert sich die Ladenmiete?

Woher kommen die Sachen, die angeboten werden?

Reichen sie?

Was fehlt?

Was kosten die Dinge?

Wie viele Menschen kommen?

Welche Menschen kommen?

Familien

Alleinlebende

Alleinerziehende

Senioren

Was wird am meisten gebraucht?

Wie viele Mitarbeiter/innen engagieren sich?

Mit wie viel Zeit?

Mit welcher Motivation?

Was macht die meiste Arbeit?

Anlage 09

Fragen an die Mitarbeiter/innen der Tafeln

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um einen Berechtigungsschein für die Tafel zu bekommen?

Seit wann gibt es die Tafel in Emmelshausen?

Wer zahlt die Raum-Miete?

Wie groß ist das Einzugsgebiet der Tafel Emmelshausen?

Wer kommt?

Familien

Alleinerziehende

Alleinlebende / Senioren

Wie hoch ist der Anteil an Flüchtlingen?

Hat sich der „Kundenkreis“ seit Eröffnung verändert?

In wie fern?

Woher kommen die Lebensmittel?

Reichen die Lebensmittel für alle?

Gibt es andere Dinge, außer Lebensmitteln?

Wie läuft ein „Tafel-Tag“ ab?

Wie viele Mitarbeiter/innen gibt es?

Was motiviert die Mitarbeiter/innen?

Wie viel Zeit bringen die Mitarbeiter/innen ein?

Was wünschen Sie sich als Verantwortliche von der Kirche?

Anlage 10

Antworten der Verantwortlichen für den Caritasladen Boppard Elke Nick

Seit wann gibt es den Laden?

2001 entstand durch die Not der Ankommenden Aussiedler in Boppard auf der Simmernerstraße eine Kleiderkammer; der erste Caritasladen befand sich in der Kirchgasse; seit 15 Jahren ist er in der Fußgängerzone im Bereich der Oberstraße. Zur Anlieferung kann das Lager von der Pützgasse aus erreicht werden.

Wie sind die Öffnungszeiten?

Mo, Di, Mi 14:00 – 18:00 Uhr
Do, Fr 10:00 – 13:00 Uhr

Was ist im Angebot?

Kleidung, Schuhe, Bücher, CD's, Geschirr, Koffer, Handtaschen, Spielsachen..., alles was abgegeben wird.

Wie finanziert sich die Ladenmiete?

Die Kosten werden durch die Einnahmen gedeckt. Es bleibt sogar ein Gewinn. Dieser fließt in die Familienpflege der Caritas.

Woher kommen die Sachen, die angeboten werden?

Alles Spenden; am besten gut erhaltene, saubere Kleidung in Standardgrößen.

Reichen sie? Ja

Was fehlt? Nichts

Was kosten die Dinge?

Die Preise werden festgelegt; z.B. eine Bluse 2,50 €; eine Jacke 5,- €
Kleidung aus dem Discounter wird günstiger verkauft als Markenkleidung.

Wie viele Menschen kommen?

Ca. 50 am Tag

Welche Menschen kommen?

Querbeet; Familien, Alleinlebende, Alleinerziehende, Senioren, aber auch Touristen, Flohmarktgänger und Schnäppchenjäger.

Was wird am meisten gebraucht?

Kleidung und Schuhe für Frauen in gängigen Größen.

Wie viele Mitarbeiter/innen engagieren sich? Mit wie viel Zeit?

Es gibt eine Viertelstelle für eine Hauptamtliche.
Und 35 Frauen und ein Mann, die ehrenamtlich mitarbeiten. Die Frauen sind in Gruppen eingeteilt, jede Gruppe hat einen Arbeitstag in der Woche; der Mann kommt, wann immer er kann dazu; die Mitarbeiterinnen können km-Geld beantragen.

Frau Nick ist Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen. Einmal im Jahr wird ein Ausflug durchgeführt.

Anlage 10

Mit welcher Motivation?

Zunächst Hilfe für die Spätaussiedler; jetzt ehrenamtliches Engagement nach dem Berufsleben; z.T. ehemalige Verkäuferinnen von Wehmeyer; eine Zugewanderte, die zunächst als Kundin kam; alle wollen etwas Sinnvolles mit ihrer Zeit tun und anderen helfen. Jede Mitarbeiterin macht das, was ihr am besten liegt: Ware auspacken, auspreisen, Gespräche und Beratung der Kunden...

Was macht die meiste Arbeit?

Das Sortieren der Ware, die abgegeben wird und das Auspreisen.

Manchmal ist Unbrauchbares dabei; nach drei Monaten wird die Ware, die nicht verkauft wurde, aus dem Sortiment genommen; diese Kleidung, Schuhe... werden von dem Unternehmen „Fair-Wertung“ abgeholt. Diese zahlt pro Kilo ein paar Cent.

Anlage 11

Antworten der Mitarbeiterinnen und der Verantwortliche Elvira Breit Caritasladen Ehs

Es gibt eine Hauptamtliche Mitarbeiterin des Caritasverbandes, die in 7 Stunden Arbeitszeit pro Woche mehrere Läden betreut (Ehs, Kastellaun, Simmern und Sohren). Außerdem ist ein Hausmeister angestellt.

Seit wann gibt es den Laden? Eröffnung am 13.04.2012

Wie sind die Öffnungszeiten? Mo, Di, Fr 15:00 – 18:00 Uhr
Mi und Do 9:00 – 12:00 Uhr

Wie finanziert sich die Ladenmiete?

Aus dem Erlös des Verkaufs werden sowohl die Ladenmiete, als auch die hauptamtliche Kraft und der Hausmeister finanziert.

Woher kommen die Sachen, die angeboten werden?

Spenden aus Privathaushalten, Nachlass von Verstorbenen, Geschäftsaufösungen

Reichen sie? JA

Was fehlt? Mode für junge Männer / eigentlich nichts / evtl. Umstandsmode

Was kosten die Dinge?

Es gibt Preislisten, nach denen die Ware ausgezeichnet wird. Markenartikel sind teurer als Discounterware; aber alles ist günstig.

Wie viele Menschen kommen?

Ca. 50 Personen pro Öffnungszeit im Durchschnitt: Freitag ist der Tag mit den meisten Kunden.

Welche Menschen kommen?

Menschen aller Altersstufen und Gesellschaftsschichten

Was wird am meisten gebraucht?

Kleidung und Haushaltsartikel, modische, gute erhaltene Kleidung, Bettwäsche, Geschirr

Wie viele Mitarbeiter/innen engagieren sich?

Je nach Wochentag unterschiedlich 3 – 4, insgesamt 20

Mit wie viel Zeit? Ca. 3 - 4 Stunden in der Woche

Mit welcher Motivation?

Günstige Waren anzubieten. MA: Die Arbeit ist sehr erfüllend und die positive Resonanz und der gute Kontakt zur Kundschaft und den Kollegen ist meine Motivation. Es macht einfach immer wieder Freude im Laden zu sein.

Anlage 11

Was macht die meiste Arbeit?

Die Ware durchzusehen, auf Brauchbarkeit zu sichten, zu sortieren und mit Preisen zu versehen. Die Etiketten werden mit Datum versehen und nach 3 Monaten wird das, was nicht verkauft wurde, aus dem Sortiment genommen.

Diese Kleidung wird dann gelagert, bis ein Auto der „Fair-Wertung“ die Sachen abholt. Pro Kilo Kleidung wird ein Cent-Betrag bezahlt. „Fair-Wertung“ sortiert die Ware, verteilt sie an Second-Hand-Läden im Bundesgebiet; an Organisationen, die Kleidung in Entwicklungsländer an Läden zum Verkauf weitergeben und an andere Verwertungsfirmen (Recycling).

Ergänzungen:

Verkaufsoffene Sonntage sind ein Segen für den Caritasladen in Ehs. Viele Menschen kommen herein, schauen sich das Angebot an und kaufen etwas. (Im Okt. Wurden waren für 650,- € verkauft).

Ohne Ehrenamtliche wäre kein Caritasladen möglich.

Gäbe es mehr Ehrenamtliche, könnten die Öffnungszeiten erweitert werden.

Der Laden wird von Vielen als „normales“ Geschäft angesehen.

Die MitarbeiterInnen sind selbst KundInnen des Ladens.

Anlage 12

Antworten von Herrn Kluwig, Verantwortlicher für die Tafel Boppard

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um einen Berechtigungsschein für die Tafel zu bekommen?

Der Berechtigungsschein wird von uns erstellt für Arbeitslosengeld 2 (Hartz IV) Bezieher, Kleinrentenbezieher unter 800 EUR, Ehepaare unter 1000 EUR, Bezieher von Grundsicherung und Asylbeihilfe, Flüchtlinge.

Seit wann gibt es die Tafel in Boppard?

Die Bopparder Tafel wurde am 17.04.2007 eröffnet

Wer zahlt die Raum-Miete?

Die Stadt Boppard trägt alle Unkosten

Wie groß ist das Einzugsgebiet der Tafel Boppard?

Das Einzugsgebiet ist die ganze Großstadt Boppard und Rhens und Spay.

Was machen Menschen ohne Auto?

Sie kommen zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus, mit der Bahn oder werden von Helfern gebracht.

Wie sind die Öffnungszeiten? Dienstags von 11:00 Uhr bis 13:30 Uhr

Wer kommt?

Im ersten Halbjahr 2018 kamen im Schnitt pro Woche zur Tafel in Boppard 74 Familien, das waren 162 Personen, 104 Erwachsene und 58 Kinder, davon waren 8 Alleinerziehende, 19 Seniorenfamilien über 65 Jahre, 25 Familien Flüchtlinge.

Bis zum Jahre 2015 waren unsere Kunden zu 95%deutschstämmig, ab 2015 kamen die Flüchtlinge dazu, ab diesem Zeitpunkt nahmen aber die Altkunden in der Zahl ab, so dass die Gesamtzahl blieb.

Woher kommen die Lebensmittel?

Die Lebensmittel kommen von den Geschäften, zum Beispiel Lidl, Rewe, Aldi, Norma, den Bäckereien, Privatpersonen, Vereinen, Firmen usw.

Reichen die Lebensmittel für alle?

Ob die Lebensmittel reichen ist ein großer Begriff.

Wenn wir viel haben, geben wir viel aus, wenn wir wenig haben, geben wir wenig aus.

Wir von der Tafel sind keine Vollkostverpfleger, unser Losung ist: Keine Lebensmittel vernichten sondern verwerten. Wir in Boppard haben aber sehr gute Spender, darum auch viele Waren. Wir können unsere Kunden sehr gut und reichlich versorgen.

Anlage 12

Gibt es andere Dinge, außer Lebensmitteln?

Wir haben auch schon mehrmals Kleider, Waschmittel, Hygienesachen, Haushaltswaren, Tiernahrung, Bücher.

Wie läuft ein „Tafel-Tag“ ab?

Montags ab 8:00 Uhr fahren die Fahrer die Geschäfte ab und bringen die Ware zur Tafel, wo sie von unseren Frauen sortiert und überprüft werden.

Dienstags ist der gleiche Ablauf, muss aber bis 11:00 h erledigt sein, denn um 11:00 Uhr fängt die Ausgabe an. Je zwei Frauen sind am Brotstand, zwei Frauen am Obst und Gemüse, zwei Frauen an den Milch- Wurstprodukten, eine Frau an den weiteren Waren.

Alle Kunden haben eine Bezugsnummer, nach dieser Nummer ist der Zeiteinlass.

Die Frauen bedienen die Kunden, Selbstbedienen ist nicht zulässig. Wünsche werden, wenn möglich, erfüllt.

Wie viele Mitarbeiter/innen gibt es?

Wir haben zur Zeit 10 Männer und 21 Frauen

Was motiviert die Mitarbeiter/innen?

Sie wollen sich in der Gesellschaft einbringen und helfen.

Wie viel Zeit bringen die Mitarbeiter/innen ein?

Alle Mitarbeiter/innen erbringen pro Woche zusammen ca. 100 Stunden.

Was wünschen Sie sich als Verantwortliche von der Kirche?

Wir sind neutral, wir wünschen keine Einmischung von Seiten anderer, wir sind keine staatliche Stelle, wir wollen nur Menschen helfen, egal welche Hautfarbe, egal welche Staatsangehörigkeit, wir sind konfessionsunabhängig, wir sind parteiunabhängig.

Anlage 13

Antworten von Frau Lübbert, Verantwortliche für die Tafel Emmelshausen

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um einen Berechtigungsschein für die Tafel zu bekommen?

Hartz IV ; kleine Rente (allein bis 750,- €; zu zweit 1050,- €), Arbeitslosengeld

Seit wann gibt es die Tafel in Emmelshausen? Seit 2006

Wer zahlt die Raum-Miete?

Die Tafel selbst; Rhein-Hunsrück-Kreis Tafel e.V.; die Finanzierung läuft über Spenden. Die Tafel in Ehs ist eine von sechs Ausgabestellen im Rhein-Hunsrück-Kreis; es gibt ein Lager in Kastellaun, aus dem zusätzlich länger haltbare Lebensmittel u.a. ergänzt werden.

Wie groß ist das Einzugsgebiet der Tafel Emmelshausen? Verbandsgemeinde

Wer kommt?

Ganz unterschiedliche Menschen; querbeet

Was zahlen die Kunden? 1,- €

Woher kommen die Lebensmittel? Aus Discountern

Die Fahrer holen die Lebensmittel am Mittwochabend und Donnerstagmorgen 8:30 h in den Geschäften ab.

Reichen die Lebensmittel für alle? Ja

Gibt es andere Dinge, außer Lebensmitteln? Immer mal wieder

Wie läuft ein „Tafel-Tag“ ab?

Einkäufe werden gebracht; ab 10.00 Uhr: Mitarbeiterinnen bereiten die Lebensmittel auf; ab 12:00 Uhr: Begrüßung der Kommenden, Verkauf bis 14:00 Uhr; anschließend Aufräumen, Putzen

Die Kunden erhalten eine Uhrzeit, so dass jede/r mal früh und mal spät das Angebot nutzen kann und so auch mal von den „Sonderposten“ profitiert.

Wie viele Mitarbeiter/innen gibt es?

40 – 50; die Fahrer sind meist Männer, die Frauen bereiten vor, sind im Verkauf und Putzen anschließend die Räume; Gesundheitsamt – Auflagen.

Die Verantwortliche erstellt den Dienstplan der Mitarbeiter/innen und den Zeitplan für die Kunden. Sie kümmert sich um die Organisation.

Ihr Mann teilt die Fahrer ein und legt die Routen fest.

Anlage 13

Was motiviert die Mitarbeiter/innen?

„Schwachen“ helfen; sich für andere einsetzen; etwas Sinnvolles tun im Ruhestand.

Wie viel Zeit bringen die Mitarbeiter/innen ein?

Dienst 1-2mal im Monat zwischen 10:00 – 15:00 Uhr; jeweils sieben Ehrenamtliche sind donnerstags im Dienst.

Was geschieht mit dem, was übrigbleibt?

Die Mitarbeiter/innen dürfen nicht für sich selbst nehmen;
Die Reste gehen an Bauern bzw. Pferdehalter.

Was wünschen Sie sich als Verantwortliche von der Kirche?

Spenden zur Kostendeckung der laufenden Kosten;

Idee: Artikel im Pfarrbrief mit Werbung um Mitarbeiterinnen

Anlage 14

Antworten von Frau Terhag, Verantwortliche für dieTafel St.Goar-Oberwesel

Seit wann gibt es die Tafel in Sankt-Goar/Oberwesel?

Die Tafel in Oberwesel gibt es seit dem 1.3.2007

Wer zahlt die Raum-Miete?

Die Raum-Miete zahlt die Tafel Rhein-Hunsrück e.V.

Wie groß ist das Einzugsgebiet?

Das Einzugsgebiet umfasst alle Ortschaften in der Verbandsgemeinde Sankt-Goar/Oberwesel

Was machen die Menschen ohne Auto?

Menschen ohne Auto werden von Kunden mitgenommen, die über ein Auto verfügen. Einige kommen mit dem Fahrrad.

Wer keine Fahrgelegenheit hat, z.B. aus Sankt-Goar oder den umliegenden Dörfern, kann den Tafelladen nicht aufsuchen .Die Fahrt mit der Bahn ist zu teuer und zu umständlich. Die Busverbindungen sind schlecht. Als die Flüchtlingswelle 2015/2016 auf ihrem Höhepunkt war, hat die Tafel Sankt Goar/Oberwesel einen privaten ehrenamtlichen Fahrdienst organisiert, damit diese Menschen sich in der Tafel versorgen konnten.

Wann sind die Öffnungszeiten?

Die Öffnungszeiten in Oberwesel sind: jeden Donnerstag von 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wer kommt zur Tafel?

Zur Zeit ausschließlich Familien, die aus ihrem Heimatland geflohen sind.

Überwiegend mit syrischer Staatsangehörigkeit.

Es kommen wenig Alleinerziehende und einige Alleinlebende und Senioren.

Wie hoch ist der Anteil an Flüchtlingen?

Bis Frühjahr 2018 waren 75% der Tafelkunden in Oberwesel Flüchtlinge. Mit Stand Oktober 2018 sind es nur noch knapp über 50%.

Hat sich der Kundenkreis seit Eröffnung verändert?

Als die Tafel in Oberwesel am 1.3.2007 öffnete, war das zu Beginn der weltweiten Wirtschaftskrise. In den folgenden Jahren bestand die Kundschaft überwiegend aus deutschen Familien, alleinerziehenden Frauen und aus Menschen, die aus der ehemaligen Sowjetunion übersiedelt sind.

Ab Mitte 2014 bis zum Höhepunkt der Flüchtlingsströme im Jahr 2016 stieg die Kundenzahl dramatisch an. Von da an war die überwiegende Zahl der Kunden Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Afrika, Iran Irak. Und da sie fast ausschließlich muslimischen Glaubens sind, war das mit dem Ausgeben der Waren sehr schwierig. Sie waren sehr skeptische unseren Lebensmitteln gegenüber. Viele davon waren ihnen völlig unbekannt und konnten nichts damit anfangen .Hinzu kamen die Sprachbarrieren. In dieser Zeit stießen die Mitarbeiterinnen bei der wöchentlichen Lebensmittelausgabe oft an ihre Grenzen. Zum Glück hat sich die Situation wieder entspannt.

Woher kommen die Lebensmittel?

Rewe Oberwesel, Lidl Oberwesel, Lidl Stromberg, Aldi Buchenau , Bäckereien in Boppard und Oberwesel.

Anlage 14

Dann haben wir ein Zentrallager in Kastellaun. Dort werden Großspenden von Firmen, z.B. TK-Pizza, zentral angeliefert und an die einzelnen Tafeln verteilt.

Auch, besonders im Weihnachtsmonat, Spenden von Vereinen und Verbänden und den Kirchen. Das sind dann haltbare Lebensmittel wie Mehl, Zucker, Öl etc.

Reichen die Lebensmittel für alle?

Das ist von Woche zu Woche unterschiedlich. Je nachdem wie viel Ware wir bekommen. Das ist mal mehr und mal weniger.

Gibt es andere Dinge außer Lebensmittel?

Ja, z.B. Waschpulver und Körperpflegemittel.

Wie läuft ein Tafel-Tag ab?

Um 9:30 Uhr treffen die Helferinnen ein. In Oberwesel sind das 3 oder 4 Damen. Dann wird die Ware sortiert und eingeräumt, die die Fahrer der Tafel zwischendurch bringen. Aber bereits am Tag vorher, bei uns ist das der Mittwoch, erhalten wir schon Ware, die an diesem Tag dann schon vorbereitet, d.h. sortiert und eingeräumt wird. Bis 11 Uhr muss alles fertig sein, denn dann stehen bereits die ersten Kunden vor der Tür.

Wie viele Mitarbeiter/innen gibt es?

Zur Zeit sind es 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

19 davon sind als Fahrer tätig und 28 Frauen helfen in der Vorbereitung und in der Lebensmittelausgabe.

Was motiviert die Mitarbeiter/innen?

In ihrer freien Zeit etwas Sinnvolles zu tun, d.h. in einer sozialen Einrichtung wie der Tafel, zu helfen. Oft auch aus christlicher Überzeugung, sprich Nächstenliebe.

Wie viel Zeit bringen die Mitarbeiter/innen ein?

Da in Oberwesel sehr viele Ehrenamtliche arbeiten, sind das im Schnitt 3 ½ Stunden im Monat. Bei den Tafelverantwortlichen sind es ein paar Stunden mehr, da viele Dinge auch organisiert werden müssen. Das geschieht am PC oder Telefon.

Was wünschen Sie sich als Verantwortliche von der Kirche?

Die Tafel in Oberwesel wird sowohl von der katholischen als auch von der evangelischen Kirchengemeinde immer wieder durch Spenden jeglicher Art unterstützt. Von daher bestehen eigentlich, von mir als Tafelverantwortliche, keine Wünsche.

Judith Terhag,
Leiterin der Tafel Sankt-Goar Oberwesel

Anlage 15

Erkundung: Fragen an die Tafeln der Pfarrei der Zukunft			
Die Tafel in	Boppard	Emmelshausen	Oberwesel
Seit wann gibt es die Tafel, wann war die erste Ausgabe?	17. Apr 07	09. Feb 06	01. Mrz 07
Miete und alle Nebenkosten zahlt	Stadt	Rhein-Hunsrück-Kreis Tafel e.V.	Rhein-Hunsrück-Kreis Tafel e.V.
Einzugsgebiet	Stadt Boppard Spay Rhens	Verbandsgemeinde Emmelshausen	Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel
Wer darf kommen?	Hartz IV-Empfänger, Rentner mit geringer Rente (allein bis 750,-; zu zweit bis 1050,- €); Bezieher von Grundsicherung und Asylbeihilfe; Flüchtlinge; Die Menschen stellen sich bei der Tafel vor, belegen ihre finanzielle Situation und erhalten einen Berechtigungsschein.		
Was machen Kunden von außerhalb ohne Auto?	zu Fuß, Fahrrad, Bus oder Bahn werden von Betreuern, Helfern gebracht	schwierig, wer nicht kommen kann, hat keine Chance.	zu Fuß; Fahrrad Bahn ist zu teuer Busverb. schlecht Fahrgemeinschaften
Öffnungszeiten	Di 11:00 - 13:30	Do 12:00 - 14:00	Do 11:00 - 13:00
Wer kommt?	1. HJ 2018 74 Familien = 162 Einzelpersonen 104 Erwachsene 58 Kinder davon 8 alleinerz. 19 Seniorenfam ü 65 25 Flüchtlingsfam.	querbeet Wöchentlich etwa 50 Familien (insgesamt ca. 130 Personen)	Familien: z.Zeit ausschl. Familien, die geflohen sind; überwiegend Syrer eine Alleinerziehende auch Senioren

Anlage 15

Was bezahlen die Kunden ?		1,- €	
Veränderungen durch Flüchtlinge	Bis zum Jahr 2015 waren unsere Kunden zu 95% deutschstämmig; ab 2015 kamen die Flüchtlinge dazu, ab diesem Zeitpunkt nahm die Zahl der Altkunden ab, sodass die Gesamtzahl blieb.		bis Frühjahr 2018: 75 % Flüchtlinge; Stand Oktober 2018: 50 % Flüchtlinge
Woher kommen die Waren	Supermärkte, Bäckereien, Privatpersonen, Vereine, Firmen	Discounter	Rewe Lidl Aldi Bäckereien
Waren außer Lebensmittel	Waschmittel Hygieneartikel Tiernahrung Haushaltswaren	immer mal wieder	Waschmittel Artikel zur Körperpflege
Tafel-Vor-Tag	ab 8:00 Uhr sammeln die Fahrer Lebensmittel, die Mitarbeiterinnen überprüfen und sortieren sie.	Fahrer sammeln die Waren am Mittwochabend und am Donnerstagmorgen ein.	Ware, die die Fahrer sammeln, wird sortiert und eingeräumt.

Anlage 15

Tafel-Tag	<p>ab 8:00 Uhr sammeln die Fahrer Lebensmittel, wie oben</p> <p>Um 11:00 Uhr beginnt die Ausgabe.</p> <p>Zwei Frauen bedienen am Brot, zwei an Obst u. Gemüse, zwei an Milch- und Wurstprodukten und eine an den weiteren Waren.</p> <p>Die Kunden haben Bezugsnummern; danach regelt sich der Einlass.</p> <p>Selbstbedienung gibt es nicht.</p> <p>Die Wünsche werden möglichst erfüllt.</p>	<p>Die Waren werden gebracht und ab 10 Uhr zum Verkauf aufbereitet.</p> <p>Ab 12:00 Uhr werden die Kunden begrüßt; bis 14:00 Uhr läuft der Verkauf. Anschließend wird aufgeräumt und geputzt.</p> <p>Die Kunden erhalten eine Ausgabezeit, so dass jeder mal früh und mal spät dran ist und auch mal von den Sonderartikel profitieren kann.</p>	<p>Um 9:30 Uhr treffen sich die Helferinnen. 3-4 Frauen.</p> <p>Dann wird die Ware sortiert, die die Fahrer zwischendurch bringen.</p> <p>Um 11:00 Uhr muss alles bereit sein. Dann kommen die Kunden.</p>
Reichen die Lebensmittel?	<p>Wir können die Kunden gut und reichlich versorgen; in Boppard gibt es sehr gute Spender</p>	<p>Ja</p>	<p>von Woche zu Woche anders</p>
Mitarbeiter zurzeit	<p>10 Männer 21 Frauen</p>	<p>40 -50 Es gibt Auflagen des Gesundheitsamtes.MA werden gesucht</p>	<p>47 Frauen und Männer, davon 19 Fahrer 28 Frauen, die die Waren vorbereiten und ausgeben.</p>
Motivation	<p>Lebensmittel nicht wegwerfen, sondern verwerten; sich einbringen in die Gesellschaft und helfen.</p>	<p>Schwachen helfen, sich für andere einsetzen etwas Sinnvolles tun im Ruhestand</p>	<p>etwas Sinnvolles in der freien Zeit tun; einer sozialen Einrichtung zu helfen oft aus christlicher Überzeugung, sprich: Nächstenliebe.</p>

Anlage 15

Zeitaufwand	insgesamt 100 Wochen-Arbeitsstunden	1-2 Mal hat jede/r Helfer Dienst im Monat; dann zwischen 10.00 - 15:00 Uhr; jeweils sieben Ehrenamtliche sind jeden Donnerstag im Dienst.	
Was geschieht mit Resten?		Die MA dürfen nichts selbst nehmen. Die Reste gehen an Bauern, Pferdehalter	
Wünsche an die Kirche	Wir sind neutral, wünschen keine Einmischung von Seiten anderer; wir sind keine staatliche Stelle; wir wollen nur Menschen helfen, egal welcher Hautfarbe, Staatsangehörigkeit, Konfession und Parteizugehörigkeit.	Mitarbeitersuche über den Pfarrbrief, Spenden zur Deckung der laufenden Kosten;	Die Tafel Oberwesel wird sowohl von der kath. als auch von der ev. Kirchengemeinde immer wieder durch Spenden jeglicher Art unterstützt. Eigentlich keine Wünsche.
Der Verein Rhein-Hunsrück-Kreis Tafel e.V. unterhält ein Lager in Kastellaun, in dem Spenden (auch länger haltbare Lebensmittel) aufbewahrt werden können, um sie bei Bedarf abzurufen.			

www.erkundung.bistum-trier.de



heraus
geriffen
erkunden